Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 765

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 1. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Christenthum und Sozialismus.

Wie man weiß, haben in neuerer Zeit begeisterte Theologen angefangen, sich vom religiösen Standpunkte aus mit den Forderungen der Sozialdemokratie zu beschäftigen. Wir haben von diesen Erscheinungen gelegentlich schon Notiz genommen, und es hat ja auch sein großes Interesse, Beziehungen sich anknüpfen zu sehen, wo bis dahin jede Möglichkeit der Verbindung ausgeschlossen zu sein schien. Die Mitglieder der evangelischen Kirche, die den kühnen Versuch unternehmen, eine Versöhnung zwischen Sozialismus und Christenthum herzustellen, täuschen sich allerdings gründlich. Nicht der Sozialismus wird zu ihnen übertreten, sondern sie selber sind dazu verurtheilt, aus der theoretischen Anerkennung gewisser Forderungen jener Partei die Konsequenzen zu ziehen und ihrerseits zum Sozialismus überzutreten. Ob sie darum schon Sozialdemokraten im Parteisinn werden, ist belanglos. Das Brückenschlagen zwischen zwei so entgegengesetzten Welten mag ja immerhin beweisen, daß namentlich die evangelische Kirche noch ungeahnte Triebkräfte in ihrem Innersten birgt, aber mehr noch beweist es, daß den sozialrevolutionären Ideen eine Werbungskraft innewohnt, die sogar durch die Hüllen und Panzer des kirchlich konfessionellen Dogmatismus hindurchdringt. Naturgemäß betheiligen sich an der selbst gestellten Aufgabe, die Massen mit dem Christenthum wieder in Einklang zu bringen, evangelische Geistliche lebhafter als katholische. Der katholische Klerus hat Rücksichten zu nehmen, von denen der evangelische Geistliche frei ist. Im Vatikan freilich macht man die theologische Tagesmode der Beschäftigung mit sozialdemokratischen Problemen auf der Grundlage des Religiösen und Konfessionellen ganz ordentlich mit. Man ist dort wirklich unbefangen bis zu einem außerordentlichen Grade. Wir erinnern namentlich an die letzte Encyklika des Papstes über die Arbeiterfrage. Die großen Konzessionen dieser Encyklika an die Forderungen der Sozialdemokratie lassen kaum eine andere Deutung zu, als daß das Papstthum es genau so machen will wie ein Theil der evangelischen Kirche, daß es nämlich von der nutzlosen Bekämpfung des Sozialismus dazu übergeht, ihn in seinen Dienst zu stellen. Haben doch schon Blätter, die unter den Augen des Papstes erscheinen und die Interessen der katholischen Kirche sich in erster Reihe angelegen sein lassen, mit verblüffender Deutlichkeit erklärt, die katholische Kirche sei unabhängig nicht blos von der politischen Staatsform, sondern auch von der Produktions- und Gesellschaftsordnung, so daß sie sich ebensowohl wie mit der bürgerlichen französischen Republik auch mit einer sozialistisch organisirten Gesellschaft vertragen werde. Das ist denn also genau dieselbe Sprache, die Paul Göhre in seinem vielberufenen Buche „Drei Monate Fabrikarbeiter" führt. „Der Kirche und ihren Dienern ist es gleichgiltig, ob sie in einem Feudal-, Manchester- oder Sozialstaate wirken." So der schwärmerische Kandidat der Theologie, als der Paul Göhre ein Vierteljahr den Fabrikarbeiter spielte, und so auch der „Osservatore Romano", den wir oben auszugsweise angeführt haben.

Die Sozialdemokratie sieht allen solchen Versuchen, sie einzufangen, mit einem Behagen zu, das wir ihr von unßerem unbefangenen Standpunkte aus allerdings nachfühlen können. Die Sozialdemokratie aller Länder weiß, daß ihr die Beschäftigung von Theologen und kirchlich Gesinnten mit den sozialistischen Ideen nur fördersam sein kann. In der That ist es noch die Frage, ob der Same des Sozialismus durch diese aus dem Gefühl und der christlichen Gesinnung herstammende unbeabsichtigte Propaganda nicht weiter verbreitet worden ist als durch die eigentliche sozialdemokratische Agitation. Auf einen großen Theil der Gebildeten jedenfalls ist der starke Eindruck des Wirkens und Schaffens beispielsweise eines Tolstoi mit seinen unklaren sozialistischen Christenthums-Ideen unverkennbar.

Neu und ungewohnt ist es aber, daß aus der sozialistischen Gedankenwelt ein Appell nun auch an die Kirche erfolgt, während bis dahin die Mahnrufe und Werbungstöne nur in der umgekehrten Richtung gegangen waren. Zur sozialistischen Gedankenwelt in diesem Sinne dürfen wir doch wohl die Bodenreformbestrebungen rechnen. Ihre Verwandtschaft mit den Forderungen der eigentlichen Sozialdemokratie ist unzweifelhaft, und wenn die Bodenreformer sich auch nur auf einen Theil des sozialistischen Programms beschränken, so hören sie darum nicht auf, sozialistisch beanlagt zu sein. Die sozialdemokratische Partei behandelt die Bodenreformer allerdings etwas von oben herab, aber sie läßt sich trotzdem ihre Dienste gern gefallen, und sie hat nichts dagegen, daß erklärte Sozialdemokraten zugleich Mitglieder jener anderen Partei sind. Aus dem Bodenreformlager nun ist ein offener Brief an den Papst in die Welt geflattert. Michael Flürscheim, das Haupt der Partei, möchte am liebsten schon heute und nicht erst morgen den Papst als Vorspann für ihre Verstaatlichungsgedanken gebrauchen. Die Spekulation ist so übel nicht. Bei dem Gewicht, das die katholische Kirche wieder neuerdings erhalten hat, wäre es eine mächtige Förderung der Bodenreformer, wenn vom Vatikan aus die Parole an die katholische Welt erginge, diese Sache freundlicher anzusehen. Statt des Papstes, von dem es zweifelhaft ist, ob er den Flürscheimschen offenen Brief in die Hand bekommen und lesen wird, antwortet inzwischen die deutsche ultramontane Presse. Wir lassen die Wünsche Flürscheims, durch deren merkwürdig ungeschickte Stilwidrigkeiten hindurchzukommen mühevoll ist, ebenso bei Seite wie die Widerlegungen der Zentrumsblätter, insoweit sie in das Detail eingehen. Nur ein Moment sei hervorgehoben. Flürscheim operirt mit der abgestandenen Behauptung, daß das Urchristenthum auf dem Kommunismus beruht habe. Er folgert daraus, daß das Sondereigenthum an Grund und Boden und die kapitalistische Ausbeutung des Grundbesitzes sich mit dem Christenthum nicht vertragen, daß der Papst also der wahre Hort des Christenthums sein werde, wenn er sich gegen Sondereigenthum und kapitalistische Ausbeutung erkläre. Das trifft unserer Meinung nach nicht zu. Theoretische Gleichheitsvorstellungen sind dem Urchristenthum fremd gewesen; die Gütergemeinschaft der Urchristen beruhte lediglich auf dem Zusammenhalten der Verfolgten, Christus selbst hat nur eine freiwillige, ethische Eigenthumsentäußerung, nicht einen gesetzlichen und Zwangskommunismus geboten. Das Christenthum setzt das Privateigenthum mit seinen thatsächlichen Quellen als berechtigt voraus, und überhaupt ist es undenkbar, daß eine Religion ihr Dogma und ihre Moral in anderen wirthschaftlichen Verhältnissen wurzeln lasse als in den bestehenden Produktionsverhältnissen. Christus weist dem Reichen eine Pflicht an, zu geben, aber er erkennt kein Recht des Armen an, zu bekommen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 31. Okt. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen die beiden Vertheidiger im Prozeß Heinze hat in einem Sinne geendet, mit welchem man in hiesigen juristischen Kreisen, und wohl ebenso im allgemeinen Publikum, durchaus einverstanden ist. Der Antrag des Staatsanwalts, auf die höchste zulässige Strafe, die Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft, zu erkennen, ging bedeutend über das Ziel hinaus, erregte aber doch kaum Befremden, da man die Stellung hoher Strafanträge auch bei dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Rechtsanwälte in den letzten Jahren genugsam gewohnt worden ist. Die Staatsanwaltschaft ist in einem solchen Verfahren dasjenige Element, welches den kollegialischen Charakter der ganzen Einrichtung einigermaßen stört; sie ist aber durchaus unentbehrlich. Nur wünscht man, daß sie sich enger den Interessen des Standes anschmiegt und sich möglichst frei und unbeeinflußt von den Strömungen des Tages hält. Es giebt freilich kein Mittel, auf den Vertreter der Staatsanwaltschaft im ehrengerichtlichen Verfahren in diesem oder auch in irgend einem anderen Sinne einzuwirken. In Bezug auf den vielleicht wichtigsten Punkt, die Rathertheilung an die Angeklagten, ist der im Verhältniß zu seinem Umfange überhaupt etwas inhaltsarme Bericht des ständigen Gerichtsreferenten ungenau, mindestens lückenhaft. Der Rath, über bestimmte Punkte nichts auszusagen, ist im Urtheil ausdrücklich für zulässig erklärt worden, während der Bericht nur wiedergiebt, daß die Vertheidiger ihre Klienten auf das Recht der Aussageverweigerung aufmerksam machen dürfen, was sich im Grunde von selbst versteht. — — Diejenigen sozialdemokratischen Jungen, welche zum Parteitag in Erfurt nicht delegirt waren, aber in dem vom Parteitag gutgeheißenen Beschluß der Neunerkommission ausdrücklich genannt werden, haben sich bisher auf die an sie ergangene Aufforderung, „widerrufen oder beweisen", noch nicht geäußert. Eben so wenig ist dies von dem derzeitigen Redakteur der „Volkstribüne", die es bekanntlich mit den Jungen hielt, seither geschehen. Es heißt, daß die Herren formell gefragt und zur Vertheidigung verstattet werden wollen. Zu den Betreffenden gehört auch der Portier Lamprecht, der nach einem umlaufenden kuriosen Gerücht zum Redakteur des zu gründenden Organs ausersehen sein soll. — — Die Berliner Kirchenwahlen haben in Summa ca. 12 500 Stimmen für die „Positiven" und ca. 13 000 Stimmen für die Liberalen ergeben. „Positiv" ist ein Ausdruck, der zunächst behufs Vermeidung des nicht mehr gern gehörten „Orthodox" gewählt wurde, durch die thatsächliche Entwickelung der Dinge aber sinngleich mit „Antisemit" geworden ist; womit denn freilich das Unkirchliche in Manier und Agitation der „Positiven" schon genugsam bezeichnet ist. Unterstützung durch die Sozialdemokraten, wovon die „Positiven" sprachen, haben die Liberalen nicht gehabt. Heute Abend spricht über den Ausfall der Wahlen Hofprediger Stöcker in der „Tonhalle" vor seinen gewöhnlichen Gästen, den Konservativen. Das genannte Lokal wurde im vorigen Jahre aus sicherheitspolizeilichen Gründen gesperrt; dadurch wurde damals eine Rede Stöckers über seine Entlassung aus dem Hofpredigeramte verhindert. — — Eigenthümliche Blüthen ruft auch auf dem Gebiete des Zeitungswesens die moderne großstädtische Spekulation hervor, nichts im Bereiche der Natur und der Verkehrserzeugnisse ungenützt zu lassen. Als ihre jüngste Kollegin können die Redaktionen die merkwürdige „Redaktion humoristischer Zeitschriftendecken" betrachten. Humoristische Zeitschriftendecken sind keine humoristische Decken; dieses Deutsch erinnert vielmehr an die reitende Artilleriekaserne und Aehnliches: es handelt sich einfach um die Bedruckung der Decken humoristischer Zeitschriften mit einem Bischen redaktionellen Texte und mit möglichst viel Anzeigen. Der spekulative Verleger, der auf diese Idee verfallen ist, wird vermuthlich seine Rechnung dabei finden.

— Der ordentliche Etat der fortdauernden Ausgaben des Reichsamts des Innern soll, dem Vernehmen der „Pol. Nachr." zufolge, eine Steigerung von etwa 3½ Millionen aufweisen. Drei Millionen sollen davon auf die Erhöhung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung entfallen, wodurch sich die frühere Mittheilung der „Pol. Nachr." darüber, die den Betrag von 13 Millionen angab, berichtigt. Unter den einmaligen ordentlichen Ausgaben soll der Rest der für die Chicagoer Weltausstellung ausgeworfenen Summe von einer Million im Betrage von 900 000 M. verlangt werden.

— Unter den Vorlagen für den Landtag, so wird der „Wien. Pol. Korr." offiziös von Berlin geschrieben, steht das Volksschulgesetz voran; dasselbe dürfte nach seiner Ausarbeitung namentlich in den auf die Verwaltung bezüglichen Bestimmungen vielleicht den Wünschen der Parteien mehr entgegenkommen, die das Gesetz überhaupt bisher gestützt haben. Genannt wird ferner auch wieder das Komptabilitätsgesetz. Ueber die Vorlage betreffend die Aufhebung des Welfenfonds liegt noch kein endgiltiger Beschluß vor.

— Einer derjenigen Etats, welcher von Jahr zu Jahr eine durch die Zeitverhältnisse bedingte Steigerung aufweist, ist der Etat des allgemeinen Pensions Fonds. Man kann sicher sein, daß der Etat für 1892/93 gleichfalls eine Erhöhung erfahren wird. Der größte Theil derselben wird naturgemäß auf die Offiziere entfallen. Nach dem Stande vom Ende Juni 1891 waren nämlich Pensionen zu zahlen im preußischen ꝛc. Kontingent: an 80 Generale der Infanterie und Kavallerie (oder + 3 gegen den Stand vom Juni 1890), an 224 Generallieutenants (+ 19), 242 Generalmajors (+ 10), 476 Obersten (+ 9), 582 Oberstlieutenants (+ 40), 1212 Majors (+ 45), 1222 Hauptleute und Rittmeister (+ 37), 747 Premier- und Sekondelieutenants (+ 44), 154 General- und Oberstabsärzte (+ 2), ferner an 26 Auditeure (— 1) und 1859 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte (+ 103). Verhältnißmäßig hat auch die Zahl der pensionirten Offiziere im sächsischen und württembergischen Kontingent zugenommen. In der kaiserlichen Marine ist die Zunahme der pensionirten Offiziere nicht so stark. Gleichfalls nach dem Stande am Ende Juni 1891 waren in derselben Pensionen zu zahlen an 13 Vizeadmirale (+ 2), 16 Kontreadmirale und Generalmajors (0), 29 Kapitäne zur See und Obersten (— 1), 29 Korvettenkapitäne und Majors (— 1), 23 Kapitänlieutenants und Hauptleute (+ 2), 17 Lieutenants und Unterlieutenants zur See (+ 3), 2 Generalärzte (0), 3 Oberstabsärzte (+ 1), 15 Stabs- und Assistenzärzte (+ 2), 12 Maschineningenieure (+ 3), 6 Zeug-, Feuerwerks- und Torpedeoffiziere (0) und 86 Deckoffiziere (+ 15),

ferner an 155 Verwaltungsbeamte (+ 15). Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man die Zunahme, welche der Etat aus dieser Erhöhung der Zahl der pensionirten Offiziere des Heeres und der Marine erfahren muß, auf etwa 1 Million Mark veranschlagt.

— Ob die Verleihung eines Titels rechtsgültig ist, soll nach Ansicht der „Magd. Ztg." davon abhängen, ob die Ernennung im „Reichsanzeiger" unter den amtlichen Nachrichten gestanden hat. Das ist, bemerkt demgegenüber die „Freis. Ztg.", durchaus nicht der Fall. Ob etwas unter den amtlichen Nachrichten im „Reichsanzeiger" gestanden hat, entscheidet nicht über die Giltigkeit. Die Giltigkeit entscheidet allein das Vorhandensein der Gegenzeichnung eines Ministers. Auch der letzte kaiserliche Erlaß stand im amtlichen Theil des „Reichsanzeigers", und ist doch nur eine Privat-Aeußerung des Kaisers, weil der Erlaß der Gegenzeichnung des Ministers entbehrt.

— Den zahlreichen Preßstimmen über die Stolp-Lauenburger Wahl reihen wir schließlich noch eine Aeußerung des parlamentarischen Korrespondenten der „Bresl. Ztg." und eine von der „Freis. Ztg." veröffentlichte Zuschrift aus Stolp an, welche ein interessantes Stimmungsbild von den letzten Vorgängen im Wahlkreise entwirft. Der genannte Korrespondent bemerkt am Schlusse einer längeren Betrachtung:

Wie in Tilsit wurde auch in Stolp der Wahlkampf offen unter dem Feldgeschrei: „Gegen die Getreidezölle" geführt. Und die ländliche Bevölkerung hat das angenommen. Heute, wo der Bauer vielfach genöthigt ist, Saatkorn und Brotkorn zu kaufen, drückt dieser Zoll schwerer auf ihn, als auf einen anderen Stand. Und nebenbei mag ihm wohl der Gedanke gekommen sein, daß es nicht ganz geheuer ist, wenn die Junker sich rühmen, daß sie die gemeinsamen Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes wahrnehmen. Mit dem Wildschaden ist es doch ein eigenes Ding. Bei dem großen Aufschwung der konservativen Partei im Jahre 1879 hatte der „Bruder Bauer" keinen anderen Vortheil zu verzeichnen, als daß er in der letzten Woche vor der Wahl von dem Junker einen warmen Händedruck erhielt. Das genügt ihm nicht mehr; er will selbst kommen und mit eigenen Augen sehen. Uns soll er willkommen sein. Je mehr, desto besser.

Der „Freis. Ztg." wird geschrieben:

Die pommersche Bauernschaft hat den Sieg herbeigeführt. Man muß Zeuge gewesen sein, mit welcher ruhigen Entschlossenheit die Landleute ihr Wahlrecht geltend machten. Kein Zureden, kein Drohen, keine Berufung auf die Regierung oder Bismarck stimmte sie um. Im Dorf Muzenow stimmten alle 70 Wähler freisinnig, im Dorfe Arnshagen wurden 99 freisinnige Stimmer und nur 1 konservative abgegeben. Am Abend des Wahltages herrschte in Stolp große Aufregung. Im Bureau der freisinnigen Partei waren am Mittwoch Abend schon 9922 Stimmen für Dau gegen 6093 für den Konservativen gezählt. Die Parteigenossen waren am Mittwoch Abend im Hotel Klein versammelt. Jung und Alt, Bürger und Bauer, Alles fand sich dort ein, um mit Staunen das erzielte Ergebniß zu hören. Der Jubel ist um so größer, als an allen Ecken und Enden Beeinflussungen versucht wurden. Außer dem Kandidaten Herrn Dau selbst verdankt man das Ergebniß zu einem erheblichen Theil auch der Mitwirkung des Reichstagsabgeordneten für Tilsit, Freiherrn v. Reibnitz, „Junker Hans", wie er scherzweise im Wahlkreise genannt wurde. Außerdem soll aber auch Dank gesagt werden den Gegnern, insbesondere den konservativen Hetzrednern Schönfeld aus Oranienburg und Cremer aus Berlin, deren Blechreden selbst den einfachsten Männern die Augen öffneten.

— In der gestern am 28. Oktober tagenden allgemeinen Versammlung Berliner Buchdruckereibesitzer waren an 200 Berliner Firmen erschienen. Die Versammlung zeichnete sich durch seltene Einhelligkeit aus und sämmtliche Beschlüsse wurden so gut wie einstimmig gefaßt. Der Einberufer, Herr Büxenstein, wurde zum Vorsitzenden gewählt und gab eine kurze Uebersicht über die Sachlage. Nachdem die Tarifverhandlungen in Leipzig gescheitert seien, habe die Berliner Prinzipalität, vertreten durch den Bund Berliner Buchdruckereibesitzer, eine letzte Einigung mit den Gehülfen versucht und von den Vertretern derselben das Versprechen einer Wiederaufnahme der Tarifverhandlungen erhalten. Trotz dieses Versprechens sei ohne vorherige Benachrichtigung am vorigen Sonnabend allgemein die Kündigung von den Gehülfen ausgesprochen worden. Es beweise dies, daß die Gehülfen den Kampf einer Einigung vorzögen. Ueber die jetzige Bewegung würden andauernd falsche Nachrichten verbreitet, um die Genossen zu ermuthigen und dem Kampfe neue Nahrung zu geben, so das Gerücht, daß in Leipzig Maßregelungen in großem Umfange vorgekommen seien. Eine Besprechung mit Leipziger Prinzipalen habe zur Evidenz ergeben, daß von Maßregelungen dort nicht die Rede sein kann. Die Leipziger haben vor den Tarifverhandlungen mit größter Anstrengung gearbeitet, um sämmtliche wichtigen Arbeiten bis zum 6. Oktober fertig zu stellen. Hierzu seien bedeutend mehr Gehülfen als sonst eingestellt worden und man habe nach Fertigstellung der Arbeiten einfach die nun unnöthigen Kräfte entlassen müssen. Ferner seien die fortwährend verbreiteten Nachrichten von Bewilligungen falsch. Auf Veranlassung des Vorsitzenden erklärten die anwesenden Vertreter der Firmen Rudolf Mosse, Norddeutsche Buchdruckerei E. S. Mittler u. Sohn, Berliner Zeitung und Scholem, daß mit den Setzern bisher keinerlei Abmachungen getroffen sind. Die Buchdruckerei von Möser hat, wie der Vorsitzende von dem Besitzer selbst erfahren, nichts bewilligt, ebensowenig, wie festgestellt wurde, die Firma H. S. Herrmann. In der Reichsdruckerei hat kein Mann gekündigt, „weil der Instanzenweg dort zu umständlich sei". Die wirklich vorgekommenen Bewilligungen müsse man genau prüfen. So seien viele Druckereien unter denen von der Gehülfenpresse aufgezählten bewilligenden solche, welche nur aus dem Prinzipal bestünden. In Hamburg seien darunter eine Gießerei und eine Farbenfabrik, welche naturgemäß kaum mehr als einen Gehülfen beschäftigen, sonst sei noch nichts bewilligt. Die Arbeitseinstellung sei ferner nicht eine so allgemeine, wie verbreitet wurde. In Oldenburg haben nur 50, in Darmstadt nur 25 pCt., in Bremen und Wiesbaden überhaupt Niemand gekündigt. Daß in Bremen die Gehülfenleitung sogar von einer Arbeitsniederlegung abgerathen, wurde durch Verlesung des betreffenden Schreibens bekannt gemacht. In Rheinland-Westfalen sei gar nicht vorgegangen, da dort von 4000 Gehülfen nur 900 dem Verbande angehörten. Auch begännen die Gehülfen hier und überall schon zu wanken. In einer Berliner Zeitung hätten die sämmtlichen Setzer (30) ihre Kündigung zurückziehen zu dürfen gebeten und die Mehrzahl sich erboten, aus dem Verbande auszutreten, in einer andern seien von 75 Setzern 50 stehen geblieben. Der Kampf, so führte der Vorsitzende weiter aus, sei von den Gehülfen aufgedrungen, es sei deshalb falsch, den Gehülfen entgegen zu kommen, denn dieselben könnten ihn zu gelegenerer Zeit wieder aufnehmen; darum sei es nöthig, „den Kampf bis aufs Messer" zu führen, bis Einer unterliegt. Zum Schluß sprach der Vorsitzende seine Freude aus, daß die Versammlung in so vollständiger, noch nicht dagewesener Einigkeit und Entschlossenheit dastehe. Sowie aber die Berliner Prinzipalität zusammenhalte, so sei ein Zusammengehen sämmtlicher deutschen größeren Städte zu erstreben und theilweise schon abgeschlossen. Mit Leipzig sei ein vollständiges Kartell vereinbart, welches die Fertigstellung in erster Linie der Zeitungen gewährleist und die beiden Städte davor schützt, daß durch die gegenwärtige Bewegung Arbeiten der einen Stadt an die andere verloren gingen, Stuttgart werde hierin zuerst und andere Städte alsdann folgen. Ein anwesender Vertreter Leipzigs bestätigte diese Ausführungen und sprach seine aufrichtige Freude über das Zusammengehen beider Städte in warmen Worten aus. Auch ein Vertreter Rheinland-Westfalens sprach in diesem Sinne. Die Aufgabe, welche sich die Prinzipalität in diesem Kampfe gestellt, sei die der Aufrechterhaltung des Tarifs nicht nur gegen die ungeheuerliche Forderung der Gehülfen, sondern auch gegen die Prinzipale, welche die sogenannte Schleuderkonkurrenz treiben. Diese würden den größten Schaden aus der Bewegung erleiden und es sei Pflicht der tariftreuen Prinzipale jene nicht zu schonen. Die Versammlnng dankte schließlich ihrem Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen und begeisterten Beifall für die kräftige und erfolgreiche Thätigkeit, welche er zur Erreichung der Einigkeit in Berlin entwickelt.

— Zu dem Bericht über die Verhandlung gegen die beiden Vertheidiger im Heinze-Prozeß ist noch hinzuzufügen, daß durch diese bestätigt worden ist, daß die Geschworenen in der That eine Eingabe an den Justizminister gerichtet hatten. Darin waren aber nur in ganz allgemeinen Ausdrücken einem Mißbehagen über das Eingreifen der Vertheidigung Worte verliehen. Außerdem aber hatten sich die Geschworenen auch noch dazu verstiegen, anzuempfehlen, daß die Grenzen der Vertheidigung „enger gezogen werden möchten."

Liegnitz, 30. Okt. An der hiesigen Kirche Peter und Paul, wo Pfarrer Ziegler angestellt ist, haben trotz des Aufgebots aller Kräfte seitens der reaktionären Richtung die freiprotestantischen Männer bei den kirchlichen Ergänzungswahlen glänzend gesiegt.

Trier, 30. Okt. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. September wurden zwei Armenärzte angestellt, deren einer, Dr. Löwenstein, ein Jude ist Seine Wahl hatte schon damals unter den klerikalen Stadtverordneten großen Unwillen erregt. Der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde nun, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, ein Schreiben mitgetheilt, in welchem sämmtliche Pfarrer Triers gegen die Wahl des Dr. Löwenstein Protest erhoben, schließlich aber selbst zugaben, daß die Wahl wohl nicht wieder rückgängig gemacht werde.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 30. Oktober. Anläßlich der heute stattfindenden Ergänzungswahlen in die Prager Gemeindevertretung bekämpfen sich die jung- und altczechischen Blätter auf das Heftigste. Beide suchen dieselben auf das politische Gebiet hinüberzuspielen. Die „Narodni Listy" stellen unter Anderem die Behauptung auf, daß von dem Ergebnisse der heutigen Wahlen die weitere politische Gestaltung Böhmens abhänge. Es mögen somit alle Freunde des Fortschrittes und alle Jene, welche die Ausgleichs-Punktationen perhorresciren, für die jungczechischen Kandidaten eintreten. Die „Politik" schreibt: „Die jungczechischen Abgeordneten haben wohl nie ihre Isolirung so schmerzlich gefühlt, wie in der Bugdet-Debatte, wo ihre Reden theilweise vor leeren Bänken verklangen. Sie sehen erst jetzt, was es heißt, die Regierung und das Parlament gegen sich zu haben und jeglicher Unterstützung zu entbehren. Mit Rücksicht darauf, daß die Jungczechen bisher im Parlamente in den beiden letzten Sessionen für das czechische Volk nichts erreicht haben, glaubt die „Politik", daß sie noch viel weniger im Altstädter Rathhause erreichen werden, wo es doch nicht angeht Passivitäts-Politik zu treiben.

Die „Bohemia" meldet: Gemäß einem Beschlusse des Ober-Landesgerichtes, der anläßlich der Sprachenverordnung gefaßt wurde, sind auch in den lediglich in czechischer Sprache ergangenen Entscheidungen des Ober-Landesgerichts nur der Tenor derselben in czechischer Sprache, dagegen die allfälligen bloß für die Untergerichte bestimmten Weisungen des Ober-Landesgerichts, sowie auch die Adressirungen der Entscheidungen in deutscher Sprache als der zwischen Staatsbehörden geltenden Amtssprache zu verfassen. Ohne daß dieser Beschluß formell aufgehoben oder abgeändert worden wäre, werden jetzt gleichwohl in derartigen Erledigungen auch die nur für den inneren Amtsverkehr bestimmten, den Parteien nicht bekanntzugebenden Theile derselben in czechischer Sprache erlassen, so daß sich hierdurch der Amtsverkehr zwischen dem Ober-Landesgerichte und den Untergerichten theilweise nur in czechischer Sprache vollzieht. Dieser Vorgang erscheint aber deshalb bedenklich, weil zu besorgen ist, daß durch denselben allmählich in aller Stille ein Präjudiz geschaffen wird, auf welches man sich einmal ebenso berufen wird, wie es bei der Erlassung der Sprachenverordnung geschehen ist, bei der geltend gemacht wurde, daß es

---

Kampf mit den Mafiti.

Die Vernichtung der Zelewskischen Expedition hat mehr denn je die allgemeine Aufmerksamkeit auf die kriegerischen Zulvölker, denen u. A. auch die Wahehe und Mafiti angehören, gerichtet. Mit welcher Gewandtheit diese Wahehe und Mafiti es verstehen, das Gelände ausnutzend, den Gegner zu beobachten und an ihn heranzukommen, ersehen wir aus dem „Kämpfe mit den Mafiti" betitelten Kapitel des soeben erschienenen Buches „Meine Erlebnisse in der Wißmanntruppe" vom Hauptmann und ehemaligen Stations-Chef von Bagamojo G. Richelmann, welcher letztere eine Expedition gegen diesen kriegerischen Zulustamm unternehmen mußte. Auf Seite 196 heißt es da: Früh morgens ungefähr um 8 Uhr lief von der Flußwache die Meldung ein: „Mafiti sind da, und zwar am andern Ufer." Hurrah, das war eine Freude! Schleunigst eilte ich mit St. Paul und einer stärkeren Patrouille zu jener Wache. So scharf wir aber auch von dort ausspähten, und trotz unserer Gläser vermochten wir nichts zu entdecken. Die Schwarzen blieben bei ihrer Behauptung und zeigten bald dahin, bald dorthin. Hieraus könnte man fast folgern, der Blick jener Leute wäre schärfer gewesen, als selbst das mit dem Fernglas bewaffnete Auge des Europäers. Solches ist aber nicht der Fall, wohl aber ist der Eingeborene mehr als der Europäer gewohnt, in der für letzteren fremdartigen Umgebung die einzelnen Gegenstände von einander zu scheiden. Das Ganze ist also nur Uebungssache. „Dort, dort," hieß es wieder, und in der That, da sah man plötzlich ziemlich fern im Grase dunkle Punkte auftauchen. „Zum Kuckuck noch mal, das sind doch keine Menschen! Was ist denn das? Halt, ich habs, es sind Schilde." In der That, so wars auch, und neben den Schilden zeigten sich bald auch Köpfe. Die Mafiti hatten, um besser durchkommen zu können, ihre großen Schilde empor heben müssen. Schon im nächsten Moment war nichts mehr zu sehen. Dann aber schon viel näher, zeigte sich an der einen oder andern Stelle, rasch wieder verschwindend, ein Oberkörper oder Kopf. Das Gras war frei von Büschen, die Leute mußten aber wohl oder übel, um Umschau zu halten, sich auch selbst sehen lassen. Staunen erregend war die Gewandtheit, mit welcher unser Gegenüber es fertig bekam, in dem kaum bis zur Brust reichenden Grase sich nach der einen oder andern Richtung zu bewegen, ohne daß auch nur die Spur zu bemerken war, und doch standen wir auf einem überhöhenden Punkte, blos noch 400 Meter entfernt. Plötzlich erschien der Feind auf 300 Meter, die Abtheilung war jedoch klein, nur 40—50 Mann stark. Die Soldaten bezeigten große Neigung zum Feuern, doch verbot ichs, ich hoffte, diese Gesellschaft noch näher heranlassen zu können. Darin hatte ich mich nicht getäuscht. Kaum 200 Schritt von uns lag eine freie Stelle, wohl ein brachliegendes Feld, und hier durch unser ruhiges Verhalten jedenfalls dreist gemacht, erschien jetzt eine Anzahl Mafiti. Noch durfe nicht geschossen werden, das uns allen neue Schauspiel war zu fesselnd. Fast fühlte ich mich in die Kindheit zurückversetzt, in die Tage, da man als Knabe Coopers Romane verschlang. Da standen sie plötzlich leibhaftig vor einem: echte Söhne der Wildniß im phantastischen Kriegsschmuck, auf dem Haupte einen wallenden Kopfputz, der oft bis auf den nackten Rücken herabreicht. Wie sie herüberäugten, offenbar unsere Stellung von der Rückseite rekognoszierend! Doch nun wards Zeit, lange bot sich das Ziel nicht mehr und krachend sandten die Gewehre unsern ersten Gruß. Getroffen hatten wir, aber blitzschnell war mit den Lebenden auch wer zusammenbrach verschwunden, denn auch die Mafiti ließen, wos irgend ging, keinen der Ihrigen zurück. Weit hinten erst tauchten sie wieder auf, um gleich wieder verschwindend und einen weiten Bogen beschreibend, in sichtlicher Eile dem Kingani zuzustreben.

Erschienen ist das Buch im Creutzschen Verlage in Magdeburg (Preis Mark 2).

---

† **Ueber den Untergang des deutschen Reichspostdampfers „Kanzler"**, der in der Nacht zum 5. September auf der Fahrt zwischen Zanzibar und Mozambique Schiffbruch gelitten, sind jetzt ausführliche briefliche Nachrichten eingegangen, denen wir nach Berichten in der „Kreuzztg." und in den „Münch. N. Nachr." Folgendes entnehmen: Der 3300-Tonsdampfer war auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg erbaut und lief als erstes der für die Deutsche Ostafrikalinie erbauten Schiffe am 22. November v. J. vom Stapel; seine erste Reise trat er am 4. März d. J. an. Zu seiner zweiten Reise war der von Kapitän Pape geführte „Kanzler" am 22. Juli in Hamburg in See gegangen und am 26. August in Dar-es Salaam eingetroffen, von wo er zuerst nach Zanzibar ging, das er am 2. September zur Fahrt nach Lindi, Mozambique und Delagoa-Bay verließ. Am 3. September Nachmittags, so schreibt den „N. N." als Augenzeuge der Schiffsarzt des verunglückten Dampfers, waren wir von Aindi abgedampft. In der Nacht auf den 4. September ereignete sich ein Maschinenschaden, der den Dampfer zwang, eine geraume Zeit still zu liegen. Hierdurch wurde es unmöglich, noch am gleichen Tage in Mozambique einzutreffen. Da es aber keinen Zweck hatte, Nachts in den Hafen einzulaufen, so wurde von Mittag an nur halbe Kraft gefahren. Die müde Stimmung an Bord bewirkte, daß wir früher wie gewöhnlich zu Bett gingen. Ich mochte etwa zwei Stunden geschlafen haben, die Uhr vielleicht gegen 2 Uhr sein, als ein so heftiger Stoß erfolgte, daß ich vom Sopha rollte. Der Dampfer legte sich langsam von einer Seite auf die andere. Jedesmal, wenn er nach Steuerbord rollte, bekam er einen Stoß, der ihn in allen Fugen erbeben machte, zugleich hörte man den ominösen knirschenden Ton, den Eisen auf hartem Stein verursacht. Der Dampfer saß fest auf hartem Stein, und wenn er noch kein Leck hatte, so konnte es nicht mehr lange dauern, bis sich eines bildete, bei dem fürchterlichen Aufschlagen des Schiffsbodens auf den Felsen. Auf Deck traf ich Menschen rathlos umherirren, indische, weiße und schwarze Deckpassagiere, dazwischen auch ein paar Stewards aus den Kajüten. Der Telegraph zur Maschine ertönt, die Schraube steht still, der Dampfer rollt nach wie vor und schlägt mit fürchterlicher Heftigkeit auf. Alles was auf Deck ist, klammert sich irgendwo an, um nur auf den Beinen stehen zu können. Die Taue, welche die beiden Ladebäume in ihrer Stellung erhalten, reißen sich los und sausen bei jedem Ueberholen durch die Luft, bedrohen Jeden mit den Blöcken, die noch an ihnen hängen. Es ist ein Wunder, daß Niemand durch die herumgeschleuderten Taue verletzt, Niemand über Bord geschleudert wird. Die Maschine arbeitet von Neuem. Ich springe zum Maschinenraum. Da ruft mir ein eben herauskommender Maschinist zu: „Nu word's Tid." Ich blicke hinunter in den Maschinenraum und sehe das Wasser unten blinken. Die Maschinisten bemühen sich, den Dampf abzuschließen, ein Dampfrohr ist gebrochen und läßt mit unheimlichem Zischen den Dampf entweichen. Die Maschinisten beeilen sich, aus dem bereits knietiefen Wasser an die Oberfläche zu kommen. Der Kesselraum und ein Laderaum waren voll Wasser. Plötzlich erlosch das elektrische Licht, das Wasser war über die elektrische Maschine gefluthet. Wir mußten das Schiff verlassen, doch waren noch nicht genügend Boote zu Wasser gelassen, Im Backbordgang stand eine Anzahl von Menschen, die vor Aufregung und Entsetzen völlig sprachlos waren. Einer hatte sich in seiner Kammer erschießen wollen, um nicht lange Todesqualen erdulden zu müssen, und nur mit Mühe hatte man ihm den Revolver aus der Hand gewunden. Ich bemühte mich, sie zu beruhigen, und band ihnen die Rettungsgürtel, die sie in der Hast verkehrt angelegt hatten, richtig um. Nur unter der größten Anstrengung gelang es, von den sieben Booten drei klar zu machen. Nun hieß es: hinunter auf der Sturmleiter! Einen Moment schien es, als wenn keine Ordnung mehr einzuhalten wäre, nur das Faustrecht entscheide. Die Deckspassagiere, unsere schwarzen Heizer drängten und stießen, jeder wollte der erste sein. Vergebens stemmte sich der erste Offizier dagegen, und suchte sie zurückzuhalten. Sie kletterten ihm über den Kopf weg und sprangen in die Boote. Doch auch dieser gefährliche Moment verlief ohne Schaden. Passagiere, Post, Schiffspapiere und Kasse wurden in den Booten geborgen, auch der letzte Mann hatte das Schiff verlassen. Nun entschloß sich auch der Kapitän dazu. Es mochte gegen 4 Uhr Morgens sein, als wir vom Schiff wegruderten. Allmählig röthete sich der Osten, die Sonne stieg auf und beschien unseren Jammer. Der Dampfer war gestrandet auf einem mächtigen Korallenriff (Pindo Shoal), welches sich von der Memba-Bay bis zur Fernando Veloso-Bay erstreckt und etwa 40 50 Seemeilen nördlich von Mozambique liegt. Der „Kanzler" rollte nach wie vor, aber er hielt sich noch, und da wir in die Boote gestiegen waren, so wie jeder ging und stand, zum Theil sehr schlecht bekleidet, so wurde beschlossen, zurück zu gehen, zu retten, was zu retten war und zu versuchen, die Dampfbarkasse zu Wasser zu bringen. Die gleichen Menschen, die kurz vorher mit verzweifelter Eile das Schiff zu verlassen suchten, sie waren nun mit gleicher Schnelle wieder hinauf, und bald flogen Bündel und alles mögliche Gerümpel in die Boote. Der Kapitän stellte sich mit gespanntem Revolver auf das Maschinendeck und bedrohte Jeden, der es wagte, Sachen in die Boote hinunterzulassen. Als letzter verließ der Kapitän das Schiff. Kaum hatte sich das Boot eine Schiffslänge vom Dampfer entfernt, als sich der „Kanzler" noch einmal erhob, sich dann langsam zur Seite neigte und bei ganz ruhiger See beim schönsten Wetter in den Fluthen um fünf Uhr Morgens verschwand. Es galt nun, mit den Booten die Passagiere sicher an Land zu bringen. Dies ist auch sehr gut gelungen und um 10 Uhr war der letzte Mann an Land, und zwar auf einem Fleck, welcher fast einer Wüste glich. Es sind vier schlimme, entbehrungsreiche Tage für diese 100 Personen gewesen. Am 8. September erschien der „Emin" zur Hilfe und brachte die Schiffbrüchigen, von denen keiner bei der Katastrophe das Leben eingebüßt, nach Mozambique.

sich nur um die Sanktionirung einer ohnehin schon seit jeher bestehenden Praxis handle. Die nächste Folge müßte dann die sein, daß auch die Untergerichte ihre Amtsberichte in czechischer Sprache an das Ober-Landesgericht zu erstatten haben werden.

Rußland und Polen.

✉ **Riga,** 30. Okt. [Original-Bericht der „Posener Zeitung."] Die deutschen Gutsbesitzer der Provinz Esthland haben den Beschluß gefaßt, zum Besten der Nothleidenden im Innern Rußlands, insonderheit der deutschen Wolga-Kolonien, aus welchen derzeit viele Klagen über die dort herrschende Noth und Bitten um Unterstützung durch Pastoren an die baltische Presse gelangen, eine größere Geldsumme, welche nach der Hakengröße der einzelnen Güter repartirt werden soll, aufzubringen.

* Schon seit Beginn der Bestrebungen zur Russifizirung der Ostseeprovinzen war die Aufmerksamkeit der russischen Regierung in erster Reihe auf die Universität Dorpat gerichtet, welche mit Recht als eine Hauptstätte deutscher Wissenschaft auf baltischem Boden gilt. In den ersten Jahren der Russifizirungsperiode beschränkte man sich auf die allmähliche Einführung der russischen Sprache als obligate Lehrsprache und zwar wurde der Anfang mit der juristischen Fakultät gemacht, in welcher jetzt diese Maßregel völlig durchgeführt ist. In der medizinischen Fakultät ist dieselbe noch in der Durchführung begriffen, so daß ein Theil der Vorlesungen in russischer, ein anderer noch in deutscher Sprache gehalten wird. Die historisch-philologische Fakultät kommt zuletzt an die Reihe, so daß dann außer der theologischen Fakultät, welche aber aus dem Verbande der Universität ausgeschieden und zu einer besonderen Anstalt formirt werden dürfte, nur noch das russische Idiom zu vernehmen sein wird. Die Dorpater Universität wird hierauf das genaue Abbild der übrigen sieben Universitäten Rußlands darstellen, welche gleichfalls keine theologische Fakultät aufzuweisen haben. Neuerdings ist die russische Regierung, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, noch auf ein wirksameres Mittel gekommen, die Russifizirung der Dorpater Universität zu beschleunigen. Von den übrigen russischen Universitäten wird den relegirten oder mit der Relegation bedrohten, ebenso den überzähligen Studenten angerathen, sich nach Dorpat zu begeben und an der dortigen Universität ihre Studien fortzusetzen. Diese Maßnahme, welche allerdings erst jüngsten Datums ist, soll immer mehr russische Elemente aus dem Innern des Reiches der Dorpater Hochschule zuführen und im Verein mit dem russischen Vortrage eine doppelte Wirkung erzeugen. Die Thierärztliche Hochschule zu Dorpat ist auf diese Weise bereits völlig russifizirt und es tritt, wie bereits festgesetzt, mit dem Jahre 1892 auch der russische Vortrag in der historisch-philologischen Fakultät in Wirsamkeit. Die Verwaltung und die Hausordnung der Universität waren verhältnißmäßig leicht zu russifiziren, schwieriger stellte es sich mit dem Abhalten der Vorlesungen, da es den alten Professoren nicht leicht wird, die russische Sprache binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit so weit zu erlernen, um ihre Kollgen im Russischen vorzutragen. Bisher tragen 35 Professoren russisch vor.

Italien.

* Das nächste päpstliche Konsistorium dürfte etwas früher als ursprünglich beabsichtigt war, und zwar wahrscheinlich Anfangs Dezember stattfinden, um die Präkonisirung dreier neuernannter Kirchenfürsten und diejenige des ebenfalls bis dahin zu ernennenden Erzbischofs von Gnesen-Posen nicht zu verzögern. Die Verständigung zwischen der Kurie und der preußischen Regierung soll ja, wie bekannt, gegenwärtig über das Prinzip, daß der zu Ernennende ein Pole sein solle, hinausreichen und bereits eine bestimmte Person von beiden Seiten ins Auge gefaßt sein. Von dem gleichen Prinzipe, nämlich dem der Konnationalität des zu Ernennenden, sei man im Vatikan auch bei der Frage der Besetzung der Agramer Erzdiözese mit dem bisherigen Domherrn Vucetitsch ausgegangen, an dessen tadellose Haltung, Energie und Besonnenheit man namentlich Hoffnungen in Betreff einer eifrigen und erfolgreichen Wahrung der kirchlichen Zucht in der genannten Erzdiözese knüpfe. In dem nächsten Konsistorium wird keine andere Kardinals-Ernennung als diejenige des päpstlichen Majordomus stattfinden.

Frankreich.

* Die Pariser Blätter machen viel Aufhebens von einer Reise des russischen Generals Prinzen von Oldenburg nach Nancy, als ob er sich in einer amtlichen militärischen Sendung zum Studium der französischen Grenzarmeekorps dahin begeben hätte. Einen heiteren Zwischenfall der Brester Feste zu Ehren der dort anwesenden Russen bildet die Abordnung Brester Gymnasiasten an den Befehlshaber des „Dimitridonskoi". Der Sprecher der Abordnung setzte in einer langen Rede, deren ganzer Wortlaut von den Blättern mit hohem Ernst mitgetheilt wird, auseinander, ein schwerer Druck habe auf den Gemüthern der studirenden Jugend gelastet und sie im Lernen gestört. Seit Kronstadt sei dieser Druck von ihr genommen und sie könne wieder ruhigen Geistes studiren und sich für den großen Tag der Prüfung (der Redner meinte nicht etwa die Reifeprüfung) vorbereiten. Der russische Befehlshaber nahm das Geschenk der Jugend, eine Bronzegruppe mit der Inschrift: „Wann Sie wollen", für den Thronfolger entgegen.

Zwei Gendarmen verhafteten am Donnerstag bei Grenoble einen angeblichen deutschen Spion. Nach Grenoble gebracht, entpuppte er sich als der Generalrath und Stadtverordnete Poulat.

Der Voranschlag für Tonkin sieht neben 24 Mill. eigenen Einnahmen 17 Millionen Zuschuß von Frankreich und 12 Millionen zur Deckung des Militär-Aufwandes der Vorjahre vor.

Die Regierung wird der Kammer eine Vorlage über die Erhebung von Eintrittsgeldern in allen öffentlichen Sammlungen machen, die bisher frei zugänglich waren.

Belgien.

* **Brüssel,** 30. Okt. Bemerkenswerth aus dem Berichte der Zentralsektion der Kammer über die Verfassungsrevision ist noch der Beschluß der Zentralsektion, welcher Maßnahmen gegen das zunehmende politische Uebergewicht Brüssels fordert, sowie die Erklärung des Ministeriums, welche andeutet, der König mache zur Bedingung der Revision, daß ihm das Recht des Referendums an die Wähler vor oder nach den Beschlüssen des Parlaments eingeräumt werde. In der Note der Minorität, welche dem Berichte folgt, bekämpft Frère Orban das allgemeine Stimmrecht, weil es nur Zwecks Verwirklichung der sozialistischen Gesellschaftsordnung angestrebt werde und begründet die Vorzüge des auf Kapazität basirten Wahlsystems. — Der Eisenbahn-Minister Vandenpeereboom schloß vier französische Journale, darunter das „Echo de Paris", von der Beförderung aus. — Einer der in die Unterschleife bei der Brüsseler Stadtverwaltung verwickelten Bauunternehmer beging heute einen Selbstmord.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 30. Okt. Der „Standard" giebt seinem Mißvergnügen über die französische auswärtige Politik in etwas gereiztem Ton Ausdruck. Das Blatt schreibt: „Frankreich muß sich in der That für außerordentlich stark halten, um seinen Kabinetten zu gestatten, sich gleichzeitig die Sympathie so vieler ausländischer Mächte zu entfremden, wenn nicht gar ihre Feindschaft wachzurufen. Das Kabinet Herrn de Freycinets weicht in dieser Hinsicht von seinen Vorgängern nicht ab, und auch Herr Ribot reizt, so höflich er in seiner Form ist, ebensosehr wie jeder andere französische Minister des Auswärtigen vor ihm die Geduld der Staaten, mit denen es besser wäre, auf gutem Fuße zu leben. Die hartnäckig gegen Deutschland an den Tag gelegte Feindschaft ist vielleicht verständlich, obwohl kaum vernünftig oder staatsmännisch. Weshalb die Regierung der Republik sich jedoch so wenig bemühen sollte, den Italienern die Vorstellung zu nehmen, daß sie ohne einige sehr mächtige Freunde sehr bald das Opfer der französischen Eifersucht und Rache werden würde, ist eine Frage, die sich nur in der Voraussetzung beantworten läßt, daß Frankreich ein natürliches Recht auf Größe und Macht besitzt, Italien dagegen nicht. Das Problem bleibt gleich unverständlich, wenn wir auf das geringe Bestreben Frankreichs blicken, sich die Freundschaft Englands zu sichern. Die Geschichte der französischen Politik in Hinsicht auf unsere schwierige und lästige Aufgabe in Egypten ist ein Beweis der französischen Gleichgiltigkeit gegen unsere Freundschaft und Sympathie." – Die Gruppe A der königl. Arbeits-Kommission (für Bergwerke, Maschinen- und Schiffsbau und verwandte Industrien) hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Vertreter des Vereins der Kohlenbergwerksbesitzer von Northumberland, Weeks, erklärte, der große Strike in Northumberland im Jahre 1887 habe den Arbeitern 250 000 Pfd. Sterling, den Grubenbesitzern 55 000 Pfd. Sterl. gekostet. Eine nicht uninteressante Bemerkung Weeks war die, daß es schwierig sei, genug Knaben für die Arbeit in den Bergwerken zu bekommen. Die Arbeitszeit dieser Knaben zu verkürzen, sei nicht durchführbar, da schon so viel mehr angestellt werden könnten, wenn nur welche zu haben wären.

Australien.

* Wir haben im gestrigen Mittagsblatte nach der „Voss. Ztg." über die Mißstimmung berichtet, welche englischen Meldungen zufolge auf Samoa gegen den deutschen Vorsitzenden des Gemeinderaths und Rathgeber des Königs Malietoa und der Regierung, Herrn von Senfft-Pilsach herrsche. Wie nunmehr dem „D. B. H." aus Newyork angezeigt wird, hat Baron Senfft von Pilsach „unter dem Drucke der fremden Konsuln" am 15. Oktober sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Lokales.

Posen, den 31. Oktober.

* Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erstattete Erster Bügermeister Witting Bericht über die Audienz bei dem Herrn Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Trütschler zur Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes. Berichterstatter hob besonders das von dem Minister für die Stadt Posen gehegte Wohlwollen hervor. Die Versammlung ermächtigte den Magistrat aus der Jersitzer Sammelgrube 1000 Kubikmeter à 1 Mark an die Abfuhrgesellschaft zur sofortigen Abfuhr abzugeben und gab ihre Zustimmung zur Ernennung einer Kommission, welche den baulichen Zustaud beider Fäkaliengruben untersuchen und eventuell Maßregel zur Beseitigung etwaiger Schäden vorschlagen soll. Die Versammlung vollzog hierauf verschiedene Wahlen und ging dann über zur Besprechung der Magistratsvorlage, welche die Beschließung von Maßregeln zur Verhütung eines Nothstandes in Posen beantragt. — Die Verhandlungen dauerten bei Schluß der Redaktion noch fort. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

* **Personalnachrichten aus den Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen sind: zu Postgehilfen: Dobbustein in Jastrow, Teuber in Prechlau, Zeep in Friedheim; zum Postagenten der Postschaffner a. D. Schwabe in Przygodzice (Bez. Posen.) Es haben bestanden die Prüfung zum Post-Assistenten: die Postgehilfen Grahmann in Bromberg, Haake in Schneidemühl, Klitzke in Strelno, Sontowski in Nakel (Netze), Streich in Crone (Brahe), Teusz in Bromberg. Ernannt sind: zum Postinspektor der Postkassirer Dieck in Posen, zum Ober-Postkassenbuchhalter: der Postsekretär Drosdek in Posen, zu Ober-Postdirektionssekretären: die Postsekretäre Pustir in Bromberg, Scholtz in Posen. Versetzt sind: der Postinspektor Albrecht von Posen nach Erfurt, die Post-Assistenten Budnick von Dt.-Krone nach Leipzig, Wilhelm Fischer von Kempen (Posen) nach Berlin, Gulitz von Opalenitza (Posen) nach Schrimm. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Kessner in Przygodzice (Bez. Posen).

* **Personalien der königl. Regierung zu Bromberg.** Der Regierungs-Sekretariatsassistent Gauerke ist zum Regierungs-Sekretär ernannt und der Lehrer Rudolf Schendel bei der evangelischen Schule zu Behle im Kreise Czarnikau definitiv angestellt worden.

d. **Fürst Konstantin Czartoryski**, stellvertretender Präsident des Oesterreichischen Herrenhauses, starb gestern im Alter von 70 Jahren in Wien.

d. **Zu der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles** empfiehlt der „Kuryer Pozn." eine gewisse Enthaltsamkeit in dem Wiederholen von Namen, welche nur auf Kombinationen und Vermuthungen beruhen; die Zukunft werde erweisen, daß diese Kombinationen durchaus nicht zutreffend seien. Man dürfe das völlige Vertrauen hegen, daß der h. Stuhl im Interesse des Friedens der Bevölkerung dieser Diözesen erfolgreiche und entscheidende Unterstützung durch den Kaiser finde, welcher nicht von dem engen bureaukratischen, sondern von seinem höheren Standpunkte diese Angelegenheit zu erledigen verstehen werde.

br. **Reformationsfest.** Die Feier des auf den heutigen Tag fallenden Reformationsfestes findet in den evangelischen Kirchen unserer Stadt gelegentlich des morgenden Gottesdienstes statt, auch in den Schulen wird keine besondere Feier veranstaltet, nur im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium haben sich heute früh sämmtliche Lehrer und Schüler zu einer Schulfeier in der Aula der Anstalt versammelt, worauf um 10 Uhr Vormittags die Lehrer mit den konfirmirten Schülern des Gymnasiums in der Kreuzkirche gemeinschaftlich das heilige Abendmahl genommen haben.

* **Vom Stadttheater.** Das Repertoir für die nächste Woche stellt sich wie folgt zusammen: Sonntag: „Der arme Jonathan", Montag zu ermäßigten Preisen: „Romea und Julia", Dienstag: „Der Waffenschmied", Mittwoch: „Der neue Herr", Donnerstag: „Der arme Jonathan", Freitag: „Der neue Herr", Sonnabend: „Cavalleria Rusticana", „Am Fenster".

* **Mozartfeier.** Wir wollen nicht unterlassen, auf die im Inseratentheile der vorliegenden Nummer unserer Zeitung abgedruckte Bekanntmachung des Philharmonischen Vereins bezüglich der von diesem Vereine, dem Hennig'schen und dem Lehrer-Gesangverein am 27. und 28. November zu veranstaltenden Mozartfeier besonders aufmerksam zu machen und schon jetzt das Interesse unseres musikliebenden Publikums auf diese Feier zu lenken. Den Mitgliedern des Philharmonischen Vereins geht schon jetzt eine Liste zu, auf welcher dieselben die Anzahl der von ihnen für die Feier gewünschten Eintrittskarten verzeichnen können.

d. **Beim katholischen Religions-Unterricht** in den hiesigen Volksschulen haben bisher stets die Rektoren resp. der Kreis-Schul-Inspektor darüber entschieden, in welcher Sprache die Schulkinder diesen Unterricht zu erhalten haben, in der deutschen oder polnischen, und es werden danach deutsch-katholische und polnisch-katholische Religions-Abtheilungen gebildet. Nachdem nun die neue Ministerial-Verfügung den Eltern das Recht gewährt, darüber zu bestimmen, ob ihre Kinder an dem polnischen Sprachunterrichte theilnehmen sollen oder nicht, tritt der „Dziennik Pozn." dafür ein, daß ebenso die Eltern darüber entscheiden sollen, in welcher Sprache ihre Kinder den Religions-Unterricht zu erhalten haben. Das genannte Organ verlangt, daß die Wahrung dieses Grundsatzes allen Schulvorstehern und Kreis-Schulinspektoren von oben herab anbefohlen werde.

d. **Die hiesige polnische Meliorations-Genossenschaft** hat binnen der letzten 7 Monate die Ausführung der Melioration auf 10 392 Morgen Landes in die Hand genommen; von denselben gehörten 8465 Morgen zu 18 Rittergütern, 1400 zu 6 Dorfgemeinden, 527 zu 4 Propsteien. 9142 Morgen waren zu drainiren, 1250 Morgen Wiesen zu entwässern.

br. **Jagdklub.** Die gestern Abend im Mikaschen Restaurationslokale, Schützenstraße 5, anberaumte Versammlung zur Bildung eines Jagdklubs war von etwa 10 Herren besucht. Die Anwesenden haben sich zu einem Verein unter dem Namen „Posener Jagdklub" konstituirt und auf Grund der ihnen vorliegenden Statuten eines anderen, bereits seit längerer Zeit mit gutem Erfolge bestehenden Jagdvereins die für den hiesigen neu zu gründenden Verein maßgebenden Statuten berathen und mit einigen für die lokalen Verhältnisse besser passenden Abänderungen angenommen. Der Hauptzweck des neuen Vereins soll namentlich die Verhinderung der sogenannten Raubjagd zum Zweck haben. Außerdem will man dafür sorgen, daß in den verschiedenen Jagdrevieren im Winter Futterstellen für das Wild eingerichtet werden, auch sollen für die Ergreifung von Wilddieben besondere Prämien Seitens des Vereins festgesetzt und namentlich gegen das Abschießen kranken Wildes Vorkehrungen getroffen werden. Der neue Verein wird in nächster Zeit wieder eine Versammlung im Mikaschen Restaurant einberufen, in welcher die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgen soll und zu welcher man noch eine größere Betheiligung erwartet.

br. **Zu dem bereits erwähnten Selbstmorde** des Lehrers B. in Sarbinowo, Kreis Schroda, erfahren wir noch nachträglich aus wohlunterrichteter Quelle, daß nicht eheliche Zwistigkeiten, sondern die Trunksucht, an welcher B. seit vielen Jahren litt, Anlaß zu dem Selbstmorde gegeben haben soll.

* **Wasserstraßensperre.** Wie Seitens der königl. Regierung zu Bromberg bekannt gemacht wird, sollen behufs Ausführung der nothwendigen Ausbesserungen an den Bauwerken des Bromberger Kanals, der kanalisirten Brahe, der kanalisirten oberen und unteren Netze und zur Aufräumung der Verflachungen in den Kanalfeldern die künstlichen Wasserstraßen im Regierungsbezirke Bromberg mit Eintritt des Frostwetters bezw. des Eisstandes, spätestens jedoch am 31. Dezember d. J. bis Ende März 1892 für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt werden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 31. Okt. Gegen 11 Uhr Vormittags hat die Abfahrt der Zarenfamilie in fürstlicher Begleitung mittels Hofzuges via Dirschau, Königsberg nach Wirballen stattgefunden.

Berlin, 31. Okt. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung".] Die kaiserliche Troika ist heute bei einer Uebungsfahrt infolge Durchgehens der Pferde zertrümmert. Der Leibkutscher Ericke wurde schwer verletzt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In dritter umgeänderter Auflage ist im Verlage von A. Haack in Berlin soeben unter dem Titel „Die deutsche Gewerbeordnung und die auf dieselbe bezüglichen preußischen Gesetze" von Illing, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath, erschienen, welche außer der Gewerbeordnung und den darauf bezüglichen Verordnungen noch eine größere Zahl von Gesetzen enthält, unter denen wir besonders diejenigen über das Versicherungswesen, die Maß- und Gewichtsordnung, das Patentgesetz, das Nahrungsmittelgesetz, das Eisenbahn-Haftpflichtgesetz, die Arbeiter-Versicherungsgesetze und das Gesetz über die Gewerbegerichte hervorheben. Die ausführlichen und klar gefaßten Anmerkungen zu den einzelnen Gesetzen machen das Buch besonders werthvoll und kann dasselbe bei dem äußerst billigen Preise von 2 Mark (gebd.) allen Interessenten zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

* Unter dem Titel „Was kochen wir heut?" ist im Verlage von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart ein von E. Richards verfaßtes Büchelchen erschienen, welches Speisezettel und Kochrezepte für jeden Tag des Jahres enthält. Dasselbe bietet den Hausfrauen eine reiche und praktische Auswahl von Speisen und ist besonders für den einfachen bürgerlichen Haushalt berechnet. Doch kann der tägliche Speisezettel durch Hinzufügung oder Weglassung einer Zwischenspeise oder eines Desserts verschiedenen Verhältnissen leicht angepaßt werden. Die Kochrezepte haben den Vorzug einer klaren und allgemein verständlichen Abfassung und sind frei von unnützer Weitschweifigkeit. Das äußerlich sehr zierlich und geschmackvoll ausgestattete Büchelchen eignet sich ganz besonders zum Geschenk für Damen.

Die Verlobung unserer Schwester und Schwägerin **Regina Ephraim** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Kretschmer** in **Breslau** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. 15536

Breslau, im Oktober 1891.

A. Cobliner u. Frau,
Hulda geb. Ephraim.

Regina Ephraim
Josef Kretschmer
Verlobte.

Posen. **Breslau.**

Die Verlobung unserer Nichte **Fanny Czarnikow** aus Berlin mit dem Herrn **Samuel Kaul** aus San Francisco Cal. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. 15581

Posen, im Oktober 1891.

Robert Kaul und Frau,
Anna geb. Moral.

Fanny Czarnikow
Samuel Kaul
Verlobte.

Am Freitag, den 30. Oktober c., verschied nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

M. Heimann

im 78. Lebensjahre. 15586

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. November, Nachm. 3 Uhr, von der Latz'schen Anstalt aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lina Wellhausen mit Hrn. Hermann Collmann von Schattenburg in Altona. Frl. Mathilde Freund mit Hrn. Kgl. Oberbergrath Rich. Ziemann in Breslau. Frl. Helene Scholz mit Hrn. Bürgermeister Bruno Jahn in Tschirnau. Frl. Lina Meinnolff mit Hrn. Richard von Raffay in Hamburg. Frl. Ida Sthamer in Draulitten mit Hrn. Rittergutsbesitzer, Lieut. d. Ref. Gustav Wittmann in Napolle.

Verehelicht: Hr. Dr. med. Karl Achilles mit Frl. Annie Sierich in Hamburg. Hr. Kgl. Regier.-Baumeister Emil Otto mit Frl. Marianne Kruse in Norderney. Hr. Gas-Insp. Rich. Freyer in Neu-Ruppin mit Frl. Margarethe Thürmer in Meißen. Hr. Karl Nötzel in Leipzig mit Frl. Margarethe Claußz in Berlin. Hr. Real-Gymn.-Lehrer Georg Schulz mit Frl. Margarethe Bach in Berlin. Hr. Assist.-Arzt Dr. med. Brix mit Frl. Bertha Hörmann in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsgerichtsrath von Rohrscheidt in Danzig. Hrn. Dr. med. W. Lürman in Bremen. Hrn. Rittergutsbes. Pohl in Gühran. Hrn. Prem.-Lieut. Mauckisch in Zittau. Hrn. prakt. Arzt H. Schumacher in Bladiau. Hrn. Ersten Staatsanwalt Maizier in Magdeburg. — Eine Tochter: Hrn. Landrath von Basse in Burgsteinfurt. Hrn. Apothekenbes. H. Jodgalweit in Krojanke. Hrn. Richter Dr. Lahnsen in Bremen.

Gestorben: Hr. Landrath a. D. Rich. Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff in Ossen. Hr. Kgl. San.-Rath, Stabsarzt a. D. Dr. Ferdinand Wehse in Bad Landeck. Hr. Amtsgerichtsrath Adelbert Jahn in Dessau. Hr. Konsistorial-Rath Ludwig Thomas in Sondershausen. Hr. San.-Rath Dr. Wilh. Möllendorff in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 1. November 1891:

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Akten v Millöcker.

Montag, den 2. November 1891:

Zu bed. ermäßigten Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5. Akten von Shakespeare.

15566 **Die Direktion.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 1. Novbr. cr.:

Streichmusik-Konzert.

Anfang 4 Uhr. 15577

U. A. Ouverture z. „Die vier Haimonskinder" v. Balfe. — Cello-Solo v. E. Füllchruß.

Aquarium.

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgange und dem Begräbnisse unseres herzensguten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders 15570

Eugen Biefel,

Königl. Hauptmanns und Bezirksoffiziers dahier, gegebenen zahllosen Beweise herzlichster Theilnahme, sagen hiermit ihren tiefstempfundenen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Ferdinand Biefel, Generalarzt a. D.,
Max Biefel, Amtsrichter.

Wreschen, den 30. Oktober 1891.

Am Montag, 2. November, Abends 8 Uhr, wird im **Lambert'schen Saale** hierselbst

Herr Pfarrer **Bovet**
aus der Schweiz
einen öffentl. u. unentgeltlichen

Vortrag

über den Kampf gegen die Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke

halten. 15460

Wir laden zu diesem Vortrage hierdurch Jedermann, auch die Jugend und die Frauen ein.

Der Provinzial-Ausschuß für Innere Mission.

J. V.:
D. Reichard.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. November, Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung.

1. Ja! 15490
2. Selbsteinschätzung.
3. Fragekasten.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 3. November d. J., Abends 8 Uhr:

1) **Aufnahmen.** 15541
2) **Gesangsprobe.**

Der Vorstand.

Kraetschmann's Theater

— **Varieté** —

Täglich

Große Vorstellung.

14674 **Die Direktion.**

Allgem. Männer-Gesangverein.

Sonnabend, den 7. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale:

Feier des 43. Stiftungsfestes.

Anmeldungen zur Festtafel nimmt bis Freitag früh Herr **Niekisch** entgegen. 15542

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

15304 Anfang 5 Uhr.

Wein-Restaurant Hôtel de Rome

empfiehlt täglich frische Sendungen von Prima

Whitstable Natives

und Prima 15565

Holländische Austern.

Speisekartoffeln,

Dabersche und gute weiße Sorten kauft 15572

Eduard Weinhagen, Posen.

Grabkränze

aus **Metall** in **großer** Auswahl.

H. Wilczynski,

15503 **Markt 55.**

Mozartfeier

am 27. und 28. November 1891,

in Lamberts Saal

zum Andenken an den hundertjährigen Todestag Mozarts, den 5. Dezember 1791, veranstaltet von dem Hennig'schen Gesangvereine, dem Philharmonischen Orchester und dem Posener Lehrer-Gesang-Vereine unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **C. R. Hennig.**

Solisten:

Fräulein Marie Berg, Nürnberg,
„ Clara Nittschalk, Berlin,
Herr Rud. von Milde, „
„ Wilhelm Klein.

Programm:

I. Abend, den 27. November, Beginn 7½ Uhr,

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte",
2. „O Isis und Osiris", Arie mit Chor aus der „Zauberflöte",
3. „Fra le oscure ombre", Arie aus der Kantate „Davidde penitente",
4. „Ein Band der Freundschaft", Arie aus „Don Juan",
5. Drei Lieder
6. Requiem, Missa pro defunctis.

Mozart.

II. Abend, den 28. November, Beginn 7½ Uhr,

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan",
2. Zwei Gesänge a capella
   Adoramus te
   Ave verum
3. „Endlich nah't sich die Stunde", Recitativ und Arie aus „Figaros Hochzeit",
4. Zwei Männerchöre
   Sturmchor (6-stimmig) aus der Oper „Idomeneo",
   Priesterchor aus der Oper „Die Zauberflöte",
5. Klavierkonzert D-moll (Satz I.) mit Orchester
6. Drei Lieder
7. Sinfonie G-moll

Mozart

Eintrittskarten in der Hof-Musik.-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock:

a) für Mitglieder der betheiligten Vereine gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte 2,00 Mark für jeden Abend.
b) für Nichtmitglieder 3,00 „ „ **einen** Abend,
5,00 „ „ **beide** Abende zusamm.
c) Stehplätze 1,25 Mark.

Bestellungen von auswärts werden nur gegen gleichzeitige Einsendung des Betrages angenommen.

Kassenpreis 3 Mark bezw. 1,50 Mark.

Programme für **beide** Abende mit Texten und musikhistorischen Erläuterungen: 20 Pfg. 15486

Die Saalthüren werden bei Beginn der Konzerte geschlossen und nur während der Pausen geöffnet.

Mittwoch Abend.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 1. November c.:

Großes Konzert

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf. 15571

A. Kraeling.

Sonntag Abend.

Verein „Zoologischer Garten".

Außerordentl. Generalversammlung

Montag, den 9. November cr., Abends 8 Uhr,

im Lambert'schen Saale,

zu welcher die Vereinsmitglieder hierdurch gemäß § 10 des Statuts vom 12. Juni 1891 eingeladen werden. 15576

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Verein.
2. Wahl des neuen Vorstandes.
3. Wahl eines Bevollmächtigten, welcher Namens des Vereins die Auflassuug der Grundstücke Jerzyce Nr. 390 und 398 von den Herren **Jaeckel** und **Dr. Lewinski** entgegennehmen soll.
4. Anträge.

Der Vorstand.

Ausverkauf

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt, Markt 63.

Sämmtliche Artikel meines enormen Waarenlagers sind ausnahmslos im Preise herabgesetzt. Bis auf wenige unbedeutende Artikel bieten alle Läger eine überraschend große Auswahl.

Kleiderstoffe: In reiner Wolle, doppelt breit, von 1 M. pro Meter an, billige, elegante Gesellschaftskleider. — Zu Hauskleidern und zu Leutegeschenken, doppelt breit, von 48 Pf. pro Meter an.

Seidenstoffe:
Couleurt seidene Merveilleux, große Farbenauswahl, Meter 2½ M.
Schwarze Seidenstoffe, Garantie v. 2 M. p. Meter aufwärts.
Schwarze Damassés von 3 M. p. Meter aufwärts.
Besatzstoffe und alle Neuheiten.

Confection, Jupons, Schürzen, Schirme, Herrensocken, Damenstrümpfe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffe.

Oberhemden, Nachthemden, Damen-Tag- u. Nachthemden, Jacken, Pantalons, Kragen, Manschetten. 15556

Tricotagen: Echte **Jäger**'sche Unterkleider für Herren und Damen, sonstige gediegene Qualitäten in Vigogne, Wolle und Seide.

Tischgedecke, Handtücher, Wischtücher enorm billig.

Günstigste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf v. Aussteuern.

Kein altes Lager — gediegene gute Waaren!

Verkauf gegen Baar, feste Preise ohne Rabatt.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

Grösstes Theelager

15329 **Ernte 1891/92.**

Congo 2 M., Souchong 2,50 Mark, f. russ. Melange von 3 M. an, Staubthee von 1,60.

Gebr. Miethe.

Fabrikkartoffeln,

rothe und weiße Sorten kauft

Eduard Weinhagen, Posen.

Geldschränke

in allen Größen mit Stahlpanzer empfiehlt **sehr billig** 15509

R. Elkeles, Neuestr. 1.

In einem Privat-Tanz-Zirkel für Kinder, der Mitte November c. beginnt, finden noch einige Mädchen und Knaben Aufnahme. Anmeldungen hierzu Sonntag, Montag und Dienstag Vormittags von 11—12 und Nachm. von 3½ bis 4½ Uhr.

Balletmeister Plaesterer,

Lindenstr. 9. 15540

Reiche Damen wünschen sich zu verheiraten. **Herren wenn auch ohne Vermögen** erhalten genaue Auskunft unter **G. A. Post 12 Berlin.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei 12957

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—)(**Schulbezirke und Umschulungen.** Während die beiden Mittelschulen und die Bürgerschule ihre Kinder aus der ganzen Stadt erhalten, ist die Stadt Posen für den Schulbesuch aller übrigen Volksschüler, entsprechend der Anzahl der Stadtschulen, in sechs Schulbezirke eingetheilt. Jeder Schulbezirk umfaßt die in der näheren Umgebung des Schulhauses belegenen Straßen und Plätze, außerdem aber ist für die Abgrenzung der Schulbezirke auch die Größe des Schullokals, die Frequenz der einzelnen Klassen und die größere oder geringere Dichtigkeit derjenigen Bevölkerung maßgebend, die ihre Kinder den Stadtschulen zu überweisen haben. Es wäre jedenfalls recht interessant, von dem letzteren Gesichtspunkte aus Vergleiche anzustellen zwischen den Bezirken der sechs Stadtschulen und aus dem Ergebniß die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Es sei indeß hierauf für diesmal verzichtet und im Einzelnen nur Folgendes bemerkt. Die Schulbezirke der I. und II. Stadtschule und diejenigen der VI. und IV. Stadtschule decken sich im Ganzen sind aber als je zwei Schulbezirke insofern zu betrachten, als die Mädchen aus denselben der I. und VI. Stadtschule angehören, während die Knaben die II. und IV. Stadtschule zu besuchen haben. Die V. Stadtschule nimmt aus ihrem Schulbezirke Knaben und Mädchen auf, ebenso die III. Stadtschule, deren Bezirk von sämmtlichen Stadttheilen auf dem rechten Wartheufer gebildet wird. Von außerhalb der Thore Posens belegenen Wohnstätten gehören diejenigen „Vor dem Berlinerthor" zum Schulbezirk der IV. und VI. Stadtschule, die an der Eichwaldstraße und Flußstraße zum Schulbezirk der V. Stadtschule, St. Roch, die Zawade und Fort Prittwitz zur III. Stadtschule. Schulkindern, deren Eltern oder Versorger außerhalb der Stadtgemeinde Posen ihren Wohnsitz haben, ist der Besuch der Posener Stadtschulen nur gegen eine besondere Genehmigung des Magistrats gestattet. Der Schulbezirk jeder Stadtschule bleibt im Großen und Ganzen dauernd derselbe. Im Einzelnen machen jedoch der häufige und umfangreiche Wohnungswechsel der unteren Bevölkerungsschichten, sowie verschiedene andere Umstände fast alle Jahre kleine Aenderungen und Verschiebungen der Schulbezirksabgrenzung nothwendig. Daher pflegt alljährlich zu Ostern, mit dem Beginn des neuen Schuljahres, eine Neuabgrenzung der einzelnen Schulbezirke zu erfolgen, wovon indeß die III. Stadtschule, die ihren durch die Warthe begrenzten Schulbezirk hat, unberührt bleibt. Aus dem vorerwähnten öfteren Wohnungswechsel der unteren Volksklassen ergiebt sich ferner eine nicht unbedeutende Verschiebung der Frequenzen in den einzelnen Schulen und Klassen, die der Ausgleichung bedürfen. Diese Ausgleichung wird herbeigeführt durch die zu Beginn des Sommer- und Winterhalbjahres vorgenommene Umschulung der in einen anderen Schulbezirk verzogenen Kinder. Die jetzt beendete Michaelis-Umschulung hatte einen so bedeutenden Umfang, daß einzelne besonders betroffene Klassen ¹/₅ bis ¹/₄ neue Kinder erhielten. Diese starke Umschulung war einmal die Folge des Wohnungswechsel der Eltern, dann aber auch die der Anordnung des Magistrats, alle nicht dem betreffenden Schulbezirke angehörenden Kinder ausnahmslos umzuschulen, was bisher nicht immer geschehen ist. Der Abzug von Schulindern nach den Vororten Posens, Jersitz, St. Lazarus und Wilda, ist, soweit unsere Informationen reichen, nur mäßig gewesen, woraus geschlossen werden darf, daß nur eine kleine Anzahl Familien ihr Domizil nach den Vororten verlegt hat. Der durch den Abzug nach auswärts der Stadt Posen erwachsene Verlust an Seelenzahl dürfte, nach den Anmeldungen zugezogener Schulkinder zu schließen, mindestens ausgeglichen worden sein. — Die größte Volksschule Posens ist zur Zeit die III. Stadtschule, welche im Sommerhalbjahr ca. 1500 Schulkinder und 28 Lehrkräfte zählte, die I. und V. Stadtschule enthielten in der gleichen Zeit je 900 bis 1000 Schulkinder, die IV. und VI. Stadtschule je 700—800 Schulkinder. Dieses Zahlenverhältniß dürfte sich durch die letzte Umschulung nur unwesentlich geändert haben. Die II. Stadtschule zählte im Sommerhalbjahr ca. 875 Schüler. Wie verlautet, soll diese Schule soweit verkleinert werden, daß sie in dem Grundstücke Sapiehaplatze Nr. 10, wohin dieselbe mit Beginn des Winterhalbjahres verlegt worden ist, untergebracht werden kann. In die etwa abzuzweigenden Klassen würden sich wohl die IV. und V. Stadtschule zu theilen haben.

* **König Wilhelm-Stiftung.** Zu Mitgliedern der Provinzial-Kommission der König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter sind Ober-Präsidialrath Dr. v. Dziembowski, Oberlandesgerichtsrath Koenig und Bureauvorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direktion, Rechnungsrath Piton in Posen auf eine fernere Dauer von fünf Jahren ernannt worden.

* **Die Eidesmündigkeit** tritt, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, mit dem Tage ein, an welchem das 16. Lebensjahr vollendet wird.

br. **Die Influenza** scheint sich in Posen wieder auszubreiten. Wir hören täglich von Erkrankungen und in einzelnen Fällen tritt die Erkrankung mit ganz bedenklichen Erscheinungen auf. Auch aus anderen Städten unserer Provinz und den angrenzenden Provinzen werden Erkrankungsfälle an der Influenza, theilweise sogar mit tödtlichem Ausgange, gemeldet.

br. **Unfall.** Bei dem starken Wagenverkehr, welcher gestern in der Breitenstraße, Wronkerstraße und den angrenzenden Straßen herrschte, fuhr ein Bauer mit seinem Wagen in Folge von Ungeschicklichkeit gegen das Fuhrwerk eines anderen Bauersmannes und zerbrach diesem die Deichselstange. In Folge dieses Unfalls fand hier ein größerer Menschenauflauf statt, welcher durch den Revierbeamten zerstreut werden mußte.

br. **In das städtische Krankenhaus** mußte gestern Nachmittag vom Schrodka-Markt aus eine obdachlose Frauensperson geschafft werden, welche erkrankt war und nun kein Unterkommen finden konnte.

br. **Jugendliche Diebin.** Ein erst 14 Jahre altes Mädchen, welchem gestern Vormittag von einem Dienstmädchen zwei auf dem hiesigen Markte gekaufte Gänse übergeben worden waren, um dieselben nach Hause zu tragen, benutzte diese Gelegenheit und verschwand mit den Gänsen. Auf erfolgte Anzeige hin ist es dann im Laufe des Tages gelungen, die jugendliche Diebin mit den beiden Gänsen vor dem Ritterthore im sogenannten Tambourloche zu ermitteln und festzunehmen.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

H. J. **Lissa,** 31. Okt. [Eröffnung der Obst- und Gemüseausstellung.] Die vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Obst- und Gemüse-Ausstellung ist heute Vormittag 10 Uhr seitens des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Landgerichtsrath Kolisch, mit einer Ansprache eröffnet worden. Die Ausstellung bietet in ihrer Reichhaltigkeit ein prächtiges Bild des Gartenbaues. Auswärtige und hiesige Gartenbautreibende haben sich bemüht, das Beste, was ihnen zu Gebote stand, zur Ausstellung zu bringen. Aus der reichen Fülle führen wir Folgendes an; es sind vertreten: das pomologische Institut Proskau mit 90 verschiedenen Aepfelsorten; die Gärtner-Lehranstalt Koschmin mit ca. 50 Obstsorten; Halliant-Schmiegel mit einigen 40 Obstsorten und herrlichem Gemüse; Halliant-Lissa mit ungefähr 50 Obstsorten; Kaminski-Punitz mit Pfirsichen und Gemüse; Linz-Rawitsch mit 36 Birnen- und Aepfelsorten; Potsdamer-Lissa mit 15 Sorten Birnen; Sander mit frischem und gedörrtem Obst; S. A. Scholz-Lissa mit Tyroler Früchten und getrocknetem Gemüse; Omonsky-Lissa mit mehreren Obstsorten. Schon aus dieser Auswahl läßt sich die Reichhaltigkeit der Ausstellung ermessen. Alle Aussteller hier anzuführen, würde zu weit führen. Wir können aber nach dem, was wir gesehen, den Besuch der Ausstellung nur dringend empfehlen. Der Schluß derselben erfolgt erst Montag den 2. November, Nachmittags 5 Uhr.

* **Rawitsch,** 30. Okt. [Nachprüfung der Fleischbeschauer.] Die Kreisthierärzte des Regierungsbezirks sind von der hiesigen königl. Regierung beauftragt worden, die jetzt amtirenden Fleischbeschauer einer sich auf Theorie und Praxis erstreckenden Nachprüfung zu unterziehen.

m. **Crone a. B.,** 29. Okt. [Verschiedenes.] Die Versammlung zur Wahl von 5 Repräsentanten für die Neuregelung der Schulbeiträge am letzten Mittwoch hat einen recht erregten Verlauf genommen; es scheint, als ob Diejenigen, welche für die Trennung unserer Schule in „Volksschule" und „Rektorschule" sind, resp. auch eine Belastung der Beamten, Geistlichen und Lehrer zu den Schullasten mit ihrem vollen Einkommen verlangen, das Uebergewicht haben; trotzdem hat man sich über die Aufstellung bestimmter Kandidaten nicht einigen können. Die Freitag stattfindende Repräsentantenwahl wird erst ein bestimmtes Resultat der ganzen Agitation ergeben. — Der heutige Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht, trotzdem war das Geschäft flau; auf dem Viehmarkt war ein recht reger Verkehr; der Auftrieb an Jungvieh, namentlich an jungen Schweinen, war bedeutend, Ferkel sollen bereits mit einer Mark pro Stück abgegangen sein. — Am Dienstag früh brach auf dem Pajsderskischen Grundstücke in dem benachbarten Städtchen Mrotschen Feuer aus, welches in kurzer Zeit nicht allein dieses Gehöft (einen Gasthof) in Asche legte, sondern auch das benachbarte Levysche Grundstück vollständig einäscherte. Der Schaden ist bedeutend, da die Gebäude nur schwach versichert waren. — Tags darauf brannte es auf dem Gute Klein Lonsk, welches dem Lieutenant a. D. Wegner gehört. Ein Stall und zwei Scheunen nebst Ernte-Ertrag von diesem Jahre ist verbrannt. Ueber die Entstehungsart des Feuers bei beiden Bränden verlautet nichts Bestimmtes. — Schon seit längerer Zeit wird hier, leider bisher ohne Erfolg, eine Eisenbahnverbindung mit Bromberg resp. Fordon angestrebt. Wie es heißt, ist jetzt eine Denkschrift ausgearbeitet, welche s. Z. dem Arbeitsminister überreicht werden soll und die noch einmal die Dringlichkeit der Hineinziehung unserer Stadt in das Eisenbahnnetz der Königl. Ostbahn hervorhebt. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

* **Bromberg,** 30. Okt. [Theuerungszulage. Attentat.] Die „Ostd. Pr." berichtet: Die Beschlußfassung über die vom Magistrat beantragte Theuerungszulage für 23 hiesige Lehrer wurde gestern in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten vertagt, weil für andere städtische Beamte, die auf derselben Gehaltsstufe stehen, wie die Lehrer, ebenfalls eine Theuerungszulage in Aussicht genommen ist; der Magistrat wurde ersucht, eine diesbezügliche Vorlage einzubringen. — In einer der vergangenen Nächte wurde der Tischlermeister K. von hier, der sich mit drei anderen Personen auf dem Heimwege befand und in der Nakelerstraße unweit Prinzenthal etwas zurückgeblieben war, plötzlich von sechs Männern überfallen und schwer mißhandelt. Einer der Begleiter K's, welcher dem Angegriffenen zu Hülfe kommen wollte, konnte sich nur mit Mühe vor ähnlicher Mißhandlung schützen, indem er in ein Haus flüchtete und die Bewohner desselben alarmirte. Als man nun mit vereinten Kräften gegen die Strolche vorging, ergriffen diese die Flucht. Die Attentäter wurden leider nicht erkannt und sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

II **Bromberg,** 31. Okt. [Von der Fortbildungsschule. Kaiser Wilhelm-Bazar. Volksunterhaltungsabende.] Die hiesige Fortbildungsschule zählt 111 Schüler, welche in vier Klassen Unterricht erhalten. Der erste Lehrer dieser Schule, Herr Mittelschullehrer Westphal, ist in Folge der Ueberfüllung dieser Klassen um die Einrichtung noch einer Klasse eingekommen. Das betreffende Gesuch wird dem Regierungspräsidenten v. Tiedemann unterbreitet werden. Inzwischen hat aber der hiesige Magistrat sich gegen die Annahme eines Ortsstatuts, bezüglich des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule, wie mitgetheilt, erklärt, wodurch wohl ein Nachlassen im Besuch der Schule eintreten wird. — Auf Anregung des Komites für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals ist in den Tagen vom 27., 28. und 29. d. Mts. im hiesigen Civilkasino ein „Kaiser Wilhelm-Bazar" abgehalten worden. Die Idee war eine recht glückliche, denn die Einnahme, welche erzielt worden ist, beläuft sich auf etwas über 11000 M., so daß 10000 M. dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfond heute übergeben werden konnten. Den Einnahmen nach ist der Besuch des Bazars ein recht bedeutender gewesen, und sind die Besucher desselben auch sehr freigebig gewesen. So zahlte ein hiesiger hoher Beamter für ein Bild, welches mit 30 M. ausgezeichnet war, 300 M., ein anderer Besucher, ein hiesiger Fabrikbesitzer, für zwei Blumenbouquets je 100 M. Einen herrlichen Anblick gewährte, um nur eins hervorzuheben, der Blumenpavillon in diesem Bazar, gekrönt mit den Kaiserbüsten. In

---

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[27. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

Zum zweiten Mal an diesem Tage trat ihr ähnliches entgegen. War sie, waren die anderen im Recht? Trug sie sich vielleicht nur mit einer Chimäre übertriebenen Pflichtgefühls, und durfte sie von Gottes und Rechts wegen doch am Ende dem übermächtigen Zuge in sich Folge leisten?

Anges plauderhaftes Mäulchen arbeitete unterdessen immer weiter: „Wer war die weiße Schmeichelkatze, die blitzschnell verschwand, als wir durch den Korridor kamen? Mich dünkt, sie hatte sich an Herberts Arm mit beiden Pfötchen angeklammert. Ist das die famose Mrs. Fitz Lee? Aha! Nimm Dich vor ihr in acht, die schleicht auf krummen Wegen zum Ziel, wenn sie auf geraden nicht weiter kommt; sie hat was im Auge wie die Raubthiere. Hüte Dich vor ihr!"

Dann sprang sie auf, als die Uhr schlug. „Die Züge nach Altdamm gehen wohl noch alle zwei Stunden? In zehn Minuten geht man von Dir zur Bahn. Kommst Du mit zu Pruß?"

Ada schüttelte den Kopf.

„Unserer tugendstolzen Schwägerin bin ich jetzt ein Gegenstand großen Aergernisses, ja höchster sittlicher Entrüstung. Ich will ihr den Anblick ersparen."

„Dacht ich mir", nickte Ange lebhaft, und dann rief sie energisch: „Um so besser, wenn ich allein fahre. Deine mildversöhnliche Art würde mir bei dem, was ich vorhabe, nur im Wege stehen. Thu mir den Gefallen und hebe mir einen Teller Suppe auf, bei Madame Viktoria speise ich auf keinen Fall. Da friert einem der Bissen im Munde ein, wenn sie sich zur Gastfreundschaft gnädigst herbeiläßt. — So, mein Herz, der hausbackene Kuchen da ist für die Kleine, gieb ihn ihr, wenn sie aus der Schule kommt. Für Dich ist die sebstfabrizirte Gänseleberpastete nach Tantes Rezept. Und nun gieb mir einen Kuß auf den Weg und empfiehl mich bei dem Kreuzzug, den ich im Sinn habe, allen guten Göttern an!"

Die kleine, kugelrunde Frau steckte nun wieder in ihren dreifachen Hüllen. Ihr radieschenfrisches Gesicht mit den schwarzen Augen lachte aus einem Hut hervor, der die Provinzmache und einen ziemlich dauerhaften Gebrauch verrieth. Auch der etwas fuchsig gewordene Pelzbesatz an dem Jaquet zeigte die jahrelange Abnutzung. Wer diese Heiterkeit, Zufriedenheit, Gesundheit und Lebensmuth ausstrahlende Frau, die nichts Besonderes sein und noch weniger scheinen wollte, einmal sah, der wußte, hier wohnt das Glück, das selbstempfundene, und das, was man anderen giebt.

„Gott erhalts Dir", waren denn auch Adas gerührte Segenswünsche, da sie das frische Gesicht, die vollen Wangen, den schwellenden rothen Mund wieder und wieder zärtlich küßte.

Und so stapfte Ange seelenvergnügt mit ihren weiten Gummistiefeln durch den hohen Schnee zur Bahn. Eine Droschke für die paar Minuten schien ihr ein überflüssiger Luxus. Sie setzte sich in ein Coupé zweiter Klasse und war bald mit zwei ältlichen Reisebegleiterinnen auf der Fahrt in ein anregendes Gespräch über Seifeersparniß bei großer Wäsche, Kinderpäppeln und Küchenkünste so vertieft, daß der Herr in der nächsten Ecke sich doch in der Person zu irren glaubte, als er sie für seine ehemalige Schülerin zu erkennen meinte, die ihr Lehrerinnen-Examen mit Glanz bestanden hatte.

Die hausbackene, kugelrunde Frau konnte doch wohl nicht die geistsprühende, schlagfertige Ange von Brandenstein sein, die in der Gesellschaft später durch Geist und Frohsinn glänzte.

Er wagte eine sarkastische Bemerkung über das absorbirende Interesse von Küche und Keller in die lebhafteste Unterhaltung einzustreuen. Die beiden anderen Damen ließen beschämt die Köpfe hängen; sie kannten den als scharfen Spötter gefürchteten, berühmten Professor aus den Hofkreisen her.

Ange nahm den Fehdehandschuh lachend auf.

„Versuchen Sie es einmal in meiner hausbackenen Pflege, Herr Professor! Ihr lichtwerfender Geist geriethe vielleicht in eine weniger zarte Hülle, was auch seine Vortheile haben soll."

„Also doch Ange von Brandenstein," rief er hocherfreut.

„Wenigstens 'mal gewesen." Sie schüttelte ihm in warmer Herzlichkeit die Hand und ließ sich von dem schrecklich hageren alten Herrn zum Coupé heraushelfen und zu einer Droschke führen.

Die praktische Frau hielt es jetzt für keine Verschwendung, wo ihr alle Ortskenntniß fehlte, und sie Zeit sparen wollte. In Pruß Hause herrschte Todtenstille. Das ältliche Hausmädchen, das die Frau Oberst sofort erkannte und mit ehrerbietiger Vertrautheit begrüßte, führte sie zu dem Wohnzimmer der Gnädigen, da der Herr Baron noch im Dienst sei. Das wollte Ange ja eben, darauf hatte sie ihren Plan gebaut.

Viktoria saß vor dem großen Haushaltungsbuch.

Ange, auf deren feuriges Naturell Schönheit in jeder Gestalt einen fast berauschenden Eindruck machte, fühlte zu ihrem Schrecken die moralische Abneigung gegen ihre bildschöne Schwägerin einem Gefühl enthusiastischer Bewunderung weichen, und es bedurfte erst der kühlen Begrüßung, um sie wieder umzustimmen.

Frau von Brandenstein legte das Löschblatt pedantisch erst auf die nassen Eintragungen und verschloß das Ausgabebuch in der Schreibtisch-Schieblade, ehe sie sich ihrer Schwägerin zuwandte, nachdem sie ihr kühl die Hand zur Begrüßung gereicht.

Ange mit ihrem überwallenden (Viktoria nannte es überspannten) Temperament war der strengen Wohlerzogenheit Viktorias von Brandenstein im Grunde der Seele zuwider.

Sie mußte sich der übersprudelnden kleinen Frau gegenüber, die ganz ungeniert die unsichtbare Mauer eisiger Zurückhaltung stürmte, den größten Zwang anthun, um die Pflichten verwandtschaftlicher Gastfreundschaft zu üben.

Ange dankte für alle zögernd gebotenen Beweise derselben.

„Ich bin nur gekommen, um Euch zu sehen, alles andere habe ich schon bei unserer Ada abgemacht."

Frau von Brandenstein, die steif in einem der gradlehnigen Sessel Ange gegenüber saß, richtete sich kerzengrade bei Nennung des verpönten Namens auf. Ihre kalten Augen, ihr verächtlich gepreßter Mund sprachen die hochmüthigste Abweisung aus, als sei die bloße Erwähnung der Aermsten schon eine Entweihung dieser Räume. Im nächsten Augenblick sagte sie

äußerst geschmackvoller Weise waren hier die Arrangements von dem Hoflieranten, Kunstgärtner Bohme bezw. von Frau Bohme, einer Künstlerin in diesem Fache, getroffen worden, so daß der Pavillon mit seinem duftenden Inhalte und den jungen Damen als Blumenerkäuferinnen allgemein die Blicke der Besucher fesselte. Im Uebrigen ist noch zu bemerken, daß ein endgiltiger Beschluß bezüglich des Denkmals schon vor einiger Zeit vom Komite und vom Ausschusse gefaßt ist. Es soll ein Reiterstandbild werden und seine Aufstellung auf dem Weltzienplatze finden. — Auf Anregung unseres Ersten Bürgermeisters Braesicke sollen auch hier Volksunterhaltungsabende veranstaltet werden. Ein solcher Abend soll schon am nächsten Sonntag im Patzer'schen Etablissement stattfinden; Gesangsvorträge, Theateraufführungen und Darstellungen lebender Bilder ꝛc. werden den Abend ausfüllen. Das Eintrittsgeld ist auf 10 Pf. festgesetzt und können auch nicht erwachsene Kinder mitgebracht werden. Die Zuschauer sitzen an Tischen und können während der Vorstellung essen und trinken.

⊙ **Thorn,** 30. Oktober. (Zur Heilung von Sprachgebrechen. Kreistag.) Lehrer Erdtmann hierselbst hat an einem Lehrkursus zur Abstellung von Sprachgebrechen (Stottern, Stammeln u. s. w.) unter der Jugend bei den Gebrüdern Gutzmann in Berlin theilgenommen und gedenkt das Heilverfahren derselben am hiesigen Orte in Anwendung zu bringen. Herr E. ist der erste aus Westpreußen, der sich mit der Gutzmannschen Heilmethode praktisch vertraut gemacht hat. — Heute Nachmittag fand hierselbst ein Kreistag statt. Zuerst wurden die Kosten zu Vorarbeiten für zwei Chausseen, nämlich von Bösendorf über Renczkau und Tannhagen nach Damerau und von Wibsch nach Nawra bewilligt. Den Restbetrag der Kosten des Durchstichs nach der Weichsel zur Beseitigung der Ueberschwemmung in Mocker im Frühjahr 1889 übernahm die Versammlung auf Kreismitteln. Die Stelle eines Rendanten bei der neuen Kreissparkasse wurde Herrn Banktaxator Neuber mit einem Jahresgehalt von 1000 Mark übertragen. Als Kreisausschußmitglieder wählte die Versammlung die Herren Ersten Bürgermeister Dr. Kohli und Amtsvorsteher Mahron-Gurske.

* **Konitz,** 30. Okt. [Zur Dopsschen Angelegenheit,] in welcher bekanntlich durch das Kriegsministerium eine vom Bezirkskommandeur über den Betroffenen verhängte Strafe leider zu spät inhibirt wurde, wird der „Volkszeitung" noch geschrieben: „Wenn es jetzt in der „Berichtigung" über den Vorfall heißt: „Von einer Aufhebung dieser Strafe, sowie von einer hier eingegangenen Depesche vom Kriegsministerium ist uns nichts bekannt und damit meint, hiermit die Sache wieder ins richtige Geleise gebracht zu haben", so irrt man sich sehr! Das Dasein der fraglichen Depesche gilt in gewissen, aus naheliegenden Gründen betheiligten Kreisen als unzweifelhaft. Wer dennoch etwaige Zweifel hegt, dem seien folgende Thatsachen zu näherer Kenntnißnahme mitgetheilt: Nachdem Herr D. seine Strafe abgebüßt hatte, wurde er zum Bezirks-Kommandeur gebeten. Der betreffende Bote war beauftragt, Herrn D., falls derselbe nicht zu Hause sein sollte, sagen zu lassen, er möchte doch gelegentlich zum Kommandeur kommen. In der Regel lauten derlei militärische Befehle doch etwas anders! Ueber die gepflogene Unterhaltung verlautet zwar nichts Bestimmtes, da Herr D. sich darüber eines Näheren nicht ausläßt; es darf aber wohl angenommen werden, daß es sich nicht um wohlgemeinte lehrreiche Ermahnungen, wie sie Anstaltsdirektoren den entlassenen Sträflingen mit auf den weiteren Lebensweg zu geben pflegen, gehandelt hat. Wie erklärt man diese Thatsache? Oder ist dieselbe auch unbekannt? In der vergangenen Woche wurden die hiesigen Post- bezw. Telegraphen-Beamten einem hochnothpeinlichen Verhör unterzogen, um denjenigen zu ermitteln und selbstverständlich zu bestrafen, da der Kunde vom Eintreffen der fraglichen Depesche bezw. deren Inhalt im Publikum verbreitet und sich dadurch der Verletzung des Amtsgeheimnisses schuldig gemacht hat. Wäre solch ein Verhör denkbar, wenn eine bezügliche Depesche nicht eingegangen wäre? Das „Konitzer Tageblatt", das sonst über alle Vorgänge unter den Postbeamten unterrichtet ist, scheint von dem in Rede stehenden Verhör keine Ahnung gehabt zu haben. Von gewisser Seite wird geflissentlich die Behauptung verbreitet, es sei zwar eine Depesche an das Bezirkskommando eingegangen, dieselbe habe aber auf die D.'sche Angelegenheit keinerlei Bezug gehabt. Warum aber in aller Welt kommt denn das Bezirkskommando bezw. der Kommandeur nicht heraus und erklärt offen, daß die fragliche Depesche nicht vorhanden ist? Es läge doch im Interesse der Sache, wenn das Publikum über diesen Punkt Aufklärung erhielte. Bleibt diese aus, so steht es Jedem frei, seine Schlüsse aus den feststehenden Thatsachen zu ziehen und — sie werden gezogen.

* **Riesenburg,** 30. Okt. [Ein entsetzlicher Unglücksfall] ereignete sich vorgestern Abend. Als der nach Rosenberg abgehende Zug sich in Bewegung setzte, wollte der Bahnassistent Bokelmann, der vorne auf dem Trittbrett des letzten Wagens stand, herabspringen, glitt aus und kam unter die Räder des letzten Wagens. Er wurde so unglücklich überfahren, daß ihm das eine Rad über das rechte Knie ging, während das andere ihm den Backenknochen vollständig zermalmte. Trotz der entsetzlichen Verwundungen blieb der Unglückliche bei vollem Bewußtsein und bat, daß nach seinen Eltern telegraphirt werden möge. Er wurde nach dem Bahnhofsgebäude geschafft, wo ihm die erste ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Dann wurde der Unglückliche nach dem Krankenhause übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* **Neuenburg,** 29. Okt. [Theuerungszulage. Uebermuth.] Das Gesuch der städtischen Lehrer um eine Theuerungszulage ist von dem Magistrate und den Stadtverordneten berücksichtigt worden. Den verheiratheten Lehrern sind 40 M. und den unverheiratheten 30 M. ausgezahlt worden. — Gestern wurde der Personenzug 85 auf der Strecke zwischen Laskowitz und Warlubien von einem entlassenen Ersatzreservisten aus Uebermuth zum Stehen gebracht. Nach Feststellung des Thäters setzte sich der Zug nach kurzer Unterbrechung wieder in Bewegung.

* **Danzig,** 30. Okt. [Der russische Hofzug,] der in Neufahrwasser steht und morgen die Zarenfamilie aufnehmen wird, setzt sich aus 12 prachtvoll eingerichteten Salon-, Schlaf- und Speisewagen zusammen. Am vorderen Ende des Zuges befinden sich drei und am hinteren zwei Diener- und ein Heizungswagen. Die zwölf herrschaftlichen Wagen sind mit dem russischen Wappen geschmückt. Bekanntlich war dieser Hofzug Eigenthum der früheren französischen Kaiserin Eugenie und ist durch Kauf in den Besitz der russischen Herrscherfamilie gelangt. Da die russischen Bahngeleise schmäler sind, so kann der Hofzug nur auf außerrussischen Eisenbahnen benutzt werden. Der Zug fährt deshalb mit der kaiserlichen Familie nur bis zur Grenze. Mit dem Hofzuge ist auch das russische Zugpersonal eingetroffen, allein dieses wird den Dienst auf der Fahrt zur Grenze nicht versehen, sondern durch deutsches Personal ersetzt werden.

* **Danzig,** 30. Okt. [Eisenbahn-Unfall.] Der Personen-Zug, welcher um 1 Uhr 7 Min. hier eintreffen sollte, traf zwischen Kleschkau und Praust auf mehrere Rinder, welche auf der Strecke sich aufhielten. Drei Rinder wurden durch die Maschine, deren Führer die Thiere erst im letzten Augenblicke bemerken konnte, überfahren und getödtet. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Maschine zwar beschädigt, doch noch im Stande war, bis Praust Dienst zu thun. In Praust wurde eine Hilfsmaschine aus Danzig bestellt, welche die Passagiere mit einer Verspätung von einer Stunde nach ihrem Bestimmungsorte brachte.

* **Königsberg,** 30. Okt. [Prof. Dr. Bezzenberger und Prof. Heydeck] haben ihre Herbstferien dazu benutzt, um prähistorische Fundstätten unserer Provinz aufzusuchen und unabhängig von einander neue Ausgrabungen für das Prussiamuseum vorzunehmen. Die Erfolge beider Forscher sind recht erfreuliche. So ist es Professor Dr. Bezzenberger gelungen, nicht weniger als vier Gräber festzustellen und von einem fünften ziemlich sichere Spuren zu ermitteln. Das letztere weicht keramisch von jenen vier ab, welche in den Kreisen Heydekrug und Memel liegen und etwa dem dritten Jahrhundert nach Christo angehören. Eines von diesen hat Professor Dr. B. bei Schernen vollständig ausgegraben, und die Funde werden im Prussiamuseum aufgestellt werden. Sie bestehen größtentheils in vortrefflich erhaltenen Bronzen, eisernen Waffen und Geräthen, Perlen und kleinen Thongefäßen (Bleigefäßen); vereinzelt fand sich in Schernen reiner Silberschmuck. Ein zweites jener vier Gräberfelder wurde auf einige Meter hin ausgegraben, der Charakter des dritten durch einen Versuchsgraben festgestellt. Zwei dieser Felder sind durch Graben von Kartoffelgruben arg durchwühlt, die Funde sind leider zerschlagen, verworfen oder verkauft und so der Wissenschaft verloren.

* **Marggrabowa,** 30. Oktober. [Vergiftet.] Bei dem Brande eines Insthauses im Gute Wensöwen, das im Besitze des Oberpräsidenten von Goßler zu Danzig ist, betheiligte sich auch der Lehrer Skinn aus Charlottenberg, das mit zu dem Gute W. gehört, an den Rettungsarbeiten in aufopfernder Weise. Da er von der Anstrengung sehr müde geworden war, machte ihm der Inspektor des Gutes das Anerbieten, auf sein (des Inspektors) Zimmer zu gehen und sich durch eine Erfrischung aus einer an einem bestimmten Orte stehenden Flasche zu stärken. Sk. griff nun, im Zimmer angelangt, nach einer Weinflasche, die unglücklicher Weise konzentrirte Karbolsäure enthielt und trank daraus, ohne vorher die Flasche auf ihren Inhalt zu prüfen. Nach längerer Zeit suchte der Inspektor den Lehrer in seinem Zimmer auf und fand den Bedauernswerthen bereits mit dem Tode ringend vor. Sk., der im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau mit sechs unerzogenen Kindern. Allseitig erregt dieser Unglücksfall die größte Theilnahme.

* **Aus Litthauen,** 30. Okt. [Der Wildstand] hat sich nach dem empfindlichen Niedergange, welcher durch den strengen Winter 1888 verursacht wurde, in erfreulicher Weise wieder erholt. Insbesondere macht sich seit jener verhängnißvollen Zeit eine Vermehrung der Hasen bemerklich, die namentlich in diesem Herbste recht häufig angetroffen werden. Weniger günstig sind die Resultate der Hühnerjagd, obwohl eine Vermehrung der Völker, die in dem genannten harten Winter stark dezimirt waren, gleichfalls konstatirt werden kann.

* **Aus Oberschlesien,** 30. Okt. [Ein Pistolenduell.] Aus Wien wird geschrieben: Bei Wolfsthal, unweit Preßburg, fand zwischen einem Oberstlieutenant und einem Wiener Sportsmann ein folgenschweres Pistolenduell statt, wobei ersterer durch einen Schuß in die Lunge tödtlich, der Sportsmann durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet wurde. Die Ursache des Duells soll eine Dame der Wiener Gesellschaft sein. Bedingungen waren dreimaliger Kugelwechsel auf „Kommando", Distanz fünfzehn Schritte. Nach einer weiteren Meldung waren die beiden Duellanten der Dragoner-Oberstlieutenant v. Lenor und der Sportsmann Graf Alphons Henckel v. Donnersmarck, der einzige Sohn des Grafen Arthur Henckel auf Wolfsberg, früher auf Weidenhof bei Breslau. Die Dame, um die es sich bei diesem Duell handelte, soll eine bekannte Wiener Opernsängerin sein.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Zimmermeister Felix Gladow zu Bahn. — Firma Bopp u. Billmüller zu Biberach. — Firma Erich Ziklich in Chemnitz. — Modistin S. Keller in Darmstadt. — Kaufmann F. O. Kunde in Dresden. — Ackerbürger F. W. Cohrs in Diepholz. — Fabrikant J. E. de Carnap in Dürkheim. — Fabrikant Franz Jüngt in Eßlingen. — Bildhauer Joh. Hautmann in München. — Kürschner K. Rausch in Freiburg i. Br. — Handelsmann Karl Guttmann in Ostroppa. — Firma A. Frankmann in Greiz. — Firma C. W. F. Thode u. Co. in Hamburg. — Kaufmann Emil Zehme in Kattowitz. — Firma Ad. D. Hesse in Leer. — Firma Albert Hietel in Leipzig. — Kaufmann Jac. Abramowitz in Merseburg. — Kaufmann H. Rinke zu M.-Gladbach. — Firma J. Göbel zu Neisse. — Firma Konrad u. Sohn zu Oederau. — Delikatessenhändler K. H. Pöhland zu Oelsnitz i. V. — Kaufmann R. Gennit in Schöningen — Bäckermeister G. May in Hatten. — Schuhmacher Friedr. Klett in Tübingen. — Frau Schieferdecker C. Wiegand in Zelle St. Bl. — Schuhmachermeister F. J. Smolsky in Zittau.

** **Die Verhältnisse auf dem russischen Geldmarkt** gestalten sich in sehr unerfreulicher Weise und die Besorgnisse der betheiligten Kreise wachsen, wie vielfache Darlegungen in Geschäftsbriefen und in der Presse erkennen lassen. So schreibt die „Petersb. Börsenztg." u. a. Folgendes: Die Lage des russischen Geldmarktes wird von Tag zu Tag gespannter in Folge der großen Nachfrage für baares Geld, sowohl zu Handelszwecken als auch zur Unterstützung der spekulativen Börsenoperation. Der Privatbörsendiskont hat 8 Prozent pro Jahr erreicht, während eine erstklassige Firma jüngst sogar für Stundung einer Anleihe von mehreren Hunderttausenden 9½ Prozent per Jahr gefordert hat. In entsprechend hoher Norm bewegt sich auch der von anderen Aktienbanken erhobene Zins für Diskont und Vorschußoperationen. Freilich hat die Direktion der Reichsbank ihren Diskont nicht über die zu Anfang der Vorwoche festgesetzte Norm erhöht: sie hat aber zugleich ihre Diskont- und Vorschußoperationen bis zu einem Minimum eingeschränkt, indem sie jegliche Geldzahlung, die nicht durch direkte Handelsbedürfnisse begründet, verweigert. Während der letzten 8 Tage sind von der Bank 1½ Millionen Rubel auf Spezialrechnungen ausgegeben worden, ferner ¾ Millionen gegen Pfandsicherheit von Staatspapieren und ½ Million Rubel gegen Pfand von Aktien und Obligationen von Privatgesellschaften, so daß die Gesammtsumme der für Börsenzwecke ausgegebenen Geldbeträge in dieser Zeit 2¾ Millionen Rubel beträgt. Die fortgesetzte Frage für

---

es sogar in trockenem, hartem Ton: „Lassen wir gefälligst Deine Schwester unerwähnt. Das paßt nicht mehr in anständige Gesellschaft, so lange sie darauf beharrt, den besudelten Namen zu führen. Gegen ihre Person hab ich nichts; im Gegentheil — ich mag sie, aber man darf dieser mehr und mehr zerfallenden Moral nicht indirekt zur Stütze dienen, indem man aus Schwäche die Mithandelnden, sagen wir meinetwegen auch Mitleidenden in seiner Umgebung duldet."

„Steinigt sie!" sprach Ange mit scharfem Spott.

„O, ich beabsichtige durchaus nichts Aktives," meinte die schöne Frau mit einem geringschätzigen Blick auf die Schwägerin.

„Freilich!" platzte Ange nun stürmisch los. „Ich will Dir sagen, was Du bist: eine Egoistin, erstarrt in Selbstsucht, Selbstvergötterung und Dünkel. Ohne jede Herzenswärme bist Du, und jede tiefe, warme Empfindung ist Dir fremd.

„O, spring' nicht auf," sprach Ange unerbittlich weiter auf sie ein, und ihre weiche, kleine Hand drückte die so viel höhere Gestalt mit dem Uebergewicht eines vorbereiteten Entschlusses auf die Polster zurück.

„Ich habe die weite Reise ausschließlich zu dem Zweck gemacht, mit Dir ein offenes Wort zu sprechen. Du wirst mir also in Geduld eine Viertelstunde zuhören und es entschuldigen müssen, wenn ich aus Liebe zu meinem armen Bruder nicht allzu wählerisch in den Ausdrücken bin."

„Liebe zum Bruder? Armer Bruder?" wiederholte Viktoria in grenzenloser Verwunderung.

„Ja, armer Bruder!" rief sie mit Nachdruck. „Alle Welt sieht das, und Du nicht, liebes Kind. Merkst Du denn gar nicht, daß er langsam neben Dir hinstirbt, weil er Brot fordert und Du ihm Steine reichst? Du in Deiner Selbstvergötterung siehst nichts als Dich selbst, und der Lichtkreis, den Du ausstrahlst, macht Dich völlig blind gegen das, was außer demselben steht. Du wirfst Dich immer zur strengen Richterin über das Thun anderer auf und schaust dabei das Deine nicht mit richtig abwägendem Blick an. Du lebst nur für Dich und fragst nicht wie dem Anderen dabei zu Muthe ist."

„Ich bin eine unbestechliche Richterin so gut gegen mich wie gegen andere," wies Viktoria hochmüthig ab; „die Richtschnur für mein ganzes Thun und Denken ist: ‚Pflicht'."

„Zu sehr, zu sehr," fiel Ange lebhaft ein, „weißt Du, daß Du mit all Deiner scheinbaren Pflichttreue die höchste Frauenpflicht dabei vergißt; den Mann zu befriedigen, den Du Dir zum Gefährten selbst erwählteſt? Du fragst nicht, wonach seine Seele verlangt, weil Du die Menschen alle nach Dir selbst beurtheilen und formen willst."

„Mein Gott," rief Viktoria naserümpfend, „ich habe freilich keine Würdigung dessen, was Ihr in der Familie mit Herz bezeichnet haben wollt. Ich bin an nutzbringende Thätigkeit gewöhnt, und alle Gefühlsschwelgereien kommen mir wie unpraktische Vergeudung vor. Glaubst Du, daß jedem Menschen diese Gemüthserschütterungen, in denen Ihr schwelgt, angenehm oder nur möglich sind? Meinst Du, man könne eine ruhige Natur zu dem Ueberschwang der Gefühlseindrücke gewaltsam steigern? Und, um der Sache nun einen Abschluß zu geben, Offenheit gegen Offenheit! Die Enttäuschungen sind, wenn sich Pruß wirklich über mich beklagte, — o, Du brauchst nicht aufzufahren, ich weiß, er ist auch dazu zu lasch —"

„Zu stolz!" rief Ange heftig mit blitzenden Augen.

„Gut also. Die Enttäuschungen sind nicht einseitig gewesen. Weichlichkeit und Schlaffheit bei einem Mann stößt mich ab."

Und nun brach der lang verhaltene Groll in all seiner Bitterkeit bei ihr hervor:

„Pruß' unmännliches Hindämmern widert mich an; ich will lieber einen selbstbewußten Despoten voll Kraft und Thatendurst, der all seine Kräfte anspannen muß, als dieses zartfühlende, weichmüthige Gefühlsleben, das ewig schont und geschont sein will."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Theodor Fontane. „L'Adultera." Berlin. F. Fontane u. Co. — Geschmackvoll ausgestattet erscheint heute die zweite Auflage von L'Adultera. Die hohe Bedeutung dieses Romans ist allseitig anerkannt; er darf das Recht in Anspruch nehmen, der erste gewesen zu sein, welcher die Serie der sogenannten Berliner Romane eröffnete. Sein Hauptreiz liegt in der unvergleichlichen Schilderung des Berliner Lebens in den höheren Ständen. Meisterhaft ist die Behandlung der Sprache, sei es in der eleganten, geistvollen Konversation, sei es bei Benutzung des Dialektes. Die prägnante Zeichnung der Personen, die den Kennern des hauptstädtischen Lebens keine Fremde sein dürften, ist vollendet künstlerisch und von unübertrefflicher Wirkung. — Der alte Erfolg wird der Neu-Auflage treu bleiben und die Zahl der Verehrer der Berliner kulturhistorischen Schilderungen Fontanes vermehren.

* Soeben erschien im Verlage des Allg. Vereins für deutsche Literatur: „Mußestunden eines Naturfreundes." Skizzen und Studien über himmlische und irdische Dinge. Von Dr. M. Wilhelm Meyer, Direktor der Gesellschaft Urania zu Berlin. Mit 32 Illustrationen. — Dr. M. Wilhelm Meyer, der in seiner Stellung als Direktor der naturwissenschaftlichen Schaustätte der Gesellschaft Urania zu Berlin wie als Herausgeber der hochangesehenen populär-naturwissenschaftlichen Monatsschrift „Himmel und Erde" in erster Linie sein Augenmerk auf die Popularisirung der Naturwissenschaften gerichtet hält und seine Meisterschaft in allgemeinverständlicher, stets fesselnder Darstellung durch eine Reihe werthvoller Werke, wie die „Entstehung der Erde und des Irdischen", „Kosmische Weltansichten" u. s. w. bewiesen hat, tritt nach längerer Pause mit einem neuen illustrirten Werke an die Oeffentlichkeit. Nachdem der Verfasser in einem einleitenden Artikel: „Ueber populäre Wissenschaft und Halbbildung" seine Stellung zu der schwierigen Aufgabe popularisirender Thätigkeit präzisirt hat, behandelt er in einem zweiten Abschnitt die Gesetze der Bewegungen am Himmel und ihre Erforschung. Fesselnde Betrachtungen stellt er dann im dritten Abschnitt in den beiden Studien: Der absteigende Kreislauf und Die aufsteigende Reihe über die Entwickelungsgeschichte der Sternsysteme an. Dann zur kleinen Erde, dem Atom im Universum, übergehend, schildert er meisterhaft, wie Berge und Erdbeben entstehen und unternimmt einen geologischen Spaziergang durch den Harz. Der nächste Abschnitt macht bei der abwechselungsreichen Vielheit des Stoffes einen gewaltigen Sprung: wir vertiefen uns in die Räthsel des Seelenlebens. Endlich im nächsten Abschnitt auf das soziale Gebiet übergehend, stellt er in den Kapiteln: Ameisen, Menschen und Sterne, — Der Strom der Menschheit, — Naturgesetze, Parlamente und Steuern, — Von der Genauigkeit in astronomischen und praktischen Dingen, Astronomie und Geschichtsforschung, — Spezialforschung und Hypothese, — Ein Fortschritt auf dem Wege zum Licht, vom Standpunkte des philosophirenden Naturforschers aus hoch interessante Betrachtungen an und giebt dann zum Schluß noch einige biographische Skizzen großer Männer unseres Jahrhunderts.

Vorschüsse gegen Hinterlegung von Zinspapieren hat, ungeachtet der bedeutend erhöhten Prozentnorm für laufende Rechnung, die Annahme nahegelegt, daß die oben angedeutete Geldforderung mit den Schwierigkeiten in Zusammenhang steht, welche die Berliner Spekulation bei der gegenwärtigen Liquidirung der auf die Baisse des Rubels eingegangenen Verpflichtungen bereitet. In Petersburg glaubt man daher auch, und wohl nicht ohne Berechtigung, daß der hohe, für die Prolongirung der Berliner Baisse-Engagements geforderte, sich bis zu 3 M. pro Monat, d. i. 36 M. pro Jahr pro 100 Rubel, stellende Zahlbetrag ein starkes Lockmittel für die Ueberführung von Noten nach Berlin bedeutet, um dann dieselben zur Verfügung der Berliner Sgekulation zu stellen.

** **Rixdorf** (Berlin), 31. Okt. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Speck. Inländisches Rückenfett ist außerordentlich knapp geworden, da reife Schweine mangeln. Trotz der erwarteten Zufuhren von amerikan. fetten Speck blieben Preise von inländischer Waare fast unverändert, Bäuche gaben im Preise etwas nach. In amerik. Speck war das Geschäft noch gering, da von greifbarer Waare erst sehr wenig geboten wird. Es wäre schon mehr Waare vorhanden, wenn die amerik. Exporteure theilweise nicht den schweren Fehler gemacht hätten, Waare nach Deutschland zu verladen mit vollständig ungenügenden Inspektions-Papieren. Diese Inspektionspapiere sind von Privat-Thierärzten mit Unterschrifts-Beglaubigungen ausgefertigt und nicht wie vorgeschrieben von der amerikanischen Regierung (U. St. Department of agriculture). Solche ungenügend inspizirte Parthien wurden an der Grenze meist einer eingehenden, langwierigen Untersuchung auf Trichinen unterworfen oder nicht zugelassen, wenn die Inhaber die ziemlich bedeutenden Kosten der Untersuchung nicht tragen wollten. — Rückenfett Ia geräuchert, inländisch 68—71 M., Bäuche geräucherte Ia inländische mit und ohne Rippen 69—73 M. Amerik. ungeräuchert Short clear pr. Nov. 52 M. Lieferung Januar-Februar ca. 48 M. Schmalz: Preise wichen im Laufe des Monats ca. 2 M., welcher Rückgang hauptsächlich durch starke Schweinezufuhren in Amerika veranlaßt wurde. Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Spaten“ 46 M., Marke „Hammer“ 44 M. Berliner Bratenschmalz Ia Qualitäten 44—50 M.

Verloosungen.

* **Freiburger 15 Fr.-Loose von 1860.** 70. Serienziehung am 15. Oktober 1891. Die Gewinnziehung findet am 16. November 1891 statt.

Ser. 13 71 289 386 516 658 1010 1371 1530 1747 1785 1829 1883 1932 2338 2412 2562 2583 2707 3048 3119 3136 3375 3454 3675 3712 4143 4250 4409 4784 5036 5151 5224 5365 5433 5445 5586 6274 6677 6710 7037 7209 7301 7510 7536 7626 7660 7816 7898.

* **Bukarester 5prozent. Stadt-Anleihe von 1888.** Verloosung am 13. Oktober 1891. Auszahlung vom 13. Dezember 1891 ab bei der Kämmereikasse und Ch. L. Zerlendi zu Bukarest, der Dresdner Bank zu Berlin und Dresden und der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.

à 500 Lei Nr. 504 673 712 715 780 1431 474 946 2026 679 934 3096 379 600 678 810 4040 146 299 339 912 5050 350 369 374 434 574 680 773 776 6842 844 944 7018 081 267 403 630 726 812 8228 575 729 9115 123 154 162 369 793 10236 355 589 611 747 805 930 11302 324 869 12115 130.

à 2500 Lei Nr. 272 414 584 1001 051 310 341 362 694 2025 364 558.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Ventilation von Rübenmieten.** Sowohl für Rübenmieten wie für Kartoffelmieten ist eine gute Ventilation von größter Bedeutung. Die Luft regulirt die Temperatur und erhält die Rüben am Leben und schützt besonders vor dem vorzeitigen Austreiben. Die Art und Weise, in welcher man die Ventilation bewerkstelligt, ist nun verschieden und verschieden brauchbar. Wir möchten heute besonders auf die Erfahrungen des Herrn Kommerzienrath Langen aufmerksam machen. Derselbe hat zuerst in Elsdorf eine künstlich ventilirte Miete von 5 Meter Tiefe und 2 Meter Quadratfläche benutzt, die mit Erde abgedeckt und in der Mitte mit einem Abziehschacht für die Luft versehen war. Die Rüben haben sich, ausgenommen an den Stellen, wo Tagewasser zugetreten war, gut erhalten; im vorigen Jahre waren in Euskirchen in fünf Mieten 70 000 Zentner Rüben mit günstigem Erfolge aufbewahrt worden. Die Mieten hatten in der Sohle eine Breite von 2 Metern, in der Krone eine solche von 6 Metern, die Tiefe betrug 4 Meter, die Böschungen hatten einen Winkel von etwa 45 Grad und waren aus sehr leicht mit Mörtel zusammengefügten Steinen hergestellt. Den Boden der Miete bildet ein Rost aus starken Holzbalken, welcher 1 Meter über der Erdsohle liegt, so daß sich unter den Rüben ein Luftkanal von 1 Meter Höhe befindet. Die Ventilation wurde bewirkt durch einen Luftfang, der sich nach der Windrichtung entweder selbstthätig stellte oder stellen läßt, und durch einen bis in den unteren Luftkanal reichenden Schacht. Die Ventilation kann entweder durch Absaugen oder durch Pulsiren erfolgen. Bei dem ersteren werde die Luft oben abgesaugt und unten eingelassen; bei dem zweiten werde sie unten eingetrieben und oben hinaus gelassen. Das Absaugesystem erfordert oben eine luftdicht abgeschlossene Bedachung; als Material hierzu habe sich Scheideschlamm brauchbar erwiesen. Die zum Pulsiren eingerichteten Mieten haben ein Dach von Holz und Pappe und zum Schutz gegen den Frost zwischen Dach und Rüben eine Ginsterschicht erhalten. Im Allgemeinen habe sich das System des Pulsirens am besten bewährt; hier habe sich das Tagewasser vollständig fern halten lassen, und es sei die Trocknung sogar stellenweise so weit gegangen, daß Spuren von Trockenfäule auftraten.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 30. Okt. [**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung“.) Trotzdem der Bundesrath für die jetzige Brennkampagne den freien Ersatz der Kartoffeln durch Mais ohne die bisher zu befürchtenden Folgen einer Kontingents-Einschränkung in Aussicht genommen hat, mithin zu erwarten war, daß Preise von Fabrikkartoffeln hierdurch beeinflußt nunmehr ihren Höhepunkt erreicht haben, hat die steigende Konjunktur derselben ebenso wie die von Kartoffelfabrikaten dennoch von neuem weitere Fortschritte gemacht. Der Grund hierfür liegt keineswegs in der zunehmenden guten Meinung der Käufer, vielmehr in der Unmöglichkeit selbst den bereits eingeschränkten Bedarf genügend zu versorgen, mit einem Worte fehlte es fortdauernd an disponibler, wie Lieferungswaare, so daß von einem geregelten Verkehr hier, wie an den größeren inländischen Märkten so wenig in Stärke und Mehl noch in Glucosen oder Dextrin die Rede sein konnte. Unter so bewandten Umständen gelang es den Inhabern von fertiger Waare ihre durchschnittlich um M. 1 resp. M. 1,50 per 100 Kilo erhöhten Forderungen widerstandslos durchzusetzen. Für Rohstärke bewilligten die Siedereien ebenfalls 40—50 Pf. über vorwöchentliche Notiz. Angesichts der völligen Zurückhaltung der Transitmärkte allen Offerten gegenüber ist es erklärlich, daß die gestrige Ankunft von 3000 Sack prima holländisches Kartoffelmehl in Hamburg dort den Preis desselben 50 Pf. per 100 Kilo für loko und Termin-Waare drückte, ohne daß sich trotzdem hierzu bis jetzt Reflektanten fanden, eine Thatsache, die die Stimmung, hauptsächlich aber die Lage des Exportgeschäfts, am besten charakterisirt. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel 29,50–30,50. Ia Kartoffel-Stärke u. Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 29,00, abfallende Sorten do. M. 28,50, sek. do. M. 27—28 nom., tertia M. 25,00 nominell, trockene Schlammstärke M. 15,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und Okt.-Nov. M. 31,50—32,00. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze 2c. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrikkartoffel M. 52—55, für rothe und Champignons 49—50, für weiße M. 46 bis 48. Alles per 1200 Kg. resp. per 1250 Kg. bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Frankfurt a. Oder und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezuckerfabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Prozent Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und prompte Lieferung M. 16,80 netto Kasse per 100 Kg. franko Fabrik Frankfurt a. O. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kg. Brutto M. 17,00 per Sack, per Oktober Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disp. M. 31,50 Ia Mehl M. 31,50—32,00, super. prima Mehl C. A. K. M. 34,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 30,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 29,00—29,50. Sekundastärke und Mehl M. 27,50—28, IIIa M. 25. Trockene Schlammstärke M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und p. Nov. M. 37,00, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten November M. 36,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 35,50, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Nov. M. 35,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 34—34,50, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disponibel und Nov. M. 36,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Novbr. M. 35,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mark 34—34,50.

** **Breslau,** 31. Okt., 9½ Uhr Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen blieb fest.

Weizen bei schwachem Angebot sehr fest, per 100 Kilo weißer 21,30—21,80—23,20 M., gelber 21,20—21,70—23,10 M. — Roggen zu billigen Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 23,00—23,70—24,30 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilo gelbe 15,00—15,50—16,50 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 15,20—15,90 bis 16,40 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen in sehr fester Stimmung, p. 100 Kilo 18,00—19,00—20,00 M., Viktoria- 21,00—22,00—23,50 M. — Bohnen mehr beachtet, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein gut verkäuflich. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,80—26,50 bis 27,50 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,50 bis 26,30 bis 27,40 Mark. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 19,50 bis 20,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 15,25 bis 15,75 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 18,25—18,75 M., fremde 17,00—18,00 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo 14,00—14,50 M. — Kleesamen sehr fest; rother gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 35—40—45—50—55 M., weißer schwach angeboten, p. 50 Kilo 25—35—45—55—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot. — Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,75—34,25 Mark. — Roggen-Hausbacken 36,00 bis 36,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,40 bis 13,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,40—11,80 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,00—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,00—2,50 M. je nach Stärkegrad.

** **Leipzig**, 30. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Nov. 3,70 M., p. Dez. 3,70 M., p. Jan. 3,72½ M., p. Febr. 3,75 M., p. März 3,75 M., p. April 3,77½ M., p. Mai 3,77½ M., p. Juni 3,77½ M., p. Juli 3,80 M., p. Aug. 3,80, p. Sept. 3,80 M., Umsatz 40 000 Kilo. Ruhig.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 22. Oktober 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	20	20	Mehl 00 gelb Band	16	40
do. = 2 . . .	19	20	do. 0 (Griesmehl)	12	80
Kaiserauszugmehl. .	20	60	Futtermehl. . . .	7	—
Mehl 000	19	60	Kleie	6	20
do. 00 weiß Band	16	80			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	17	80	Kommißmehl . . .	15	—
do. 0/1	17	—	Schrot	13	20
do. I	16	40	Kleie	7	40
do. II	11	80			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	20	—	Grütze Nr. 1 . .	16	—
do. = 2. . .	18	50	do. = 2 . .	15	—
do. = 3. . .	17	50	do. = 3 . .	14	50
do. = 4. . .	16	50	Kochmehl	12	40
do. = 5. . .	16	—	Futtermehl . . .	7	—
do. = 6. . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	50	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 31 Oktober.	Schluß-Course		Not.v.30.	
Weizen pr Oktbr.	229	—	231	—
do. Nov.-Dez.	228	75	231	—
Roggen pr. Okt.	240	25	243	—
do. Nov.-Dez.	239	—	240	50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.30.	
do. 70er loko	51	70	51	40
do. 70er Oktober	50	50	50	50
do. 70er Oktbr.-Novbr. . .	50	20	50	40
do. 70er Nov.-Dez. . .	50	20	50	40
do. 70er Dez.-Januar . .	50	60	50	80
do. 70er April-Mai. . .	51	90	51	80

			Not. v.30.					Not.v.30	
Konsolid 4% Anl.	105	10	105	—	Poln. 5% Pfandbr	64	10	63	80
„ 3½%	97	40	97	40	Poln. Liquid.-Pfdbr	—	—	—	—
Pos. 4% Pfandbrf.	100	75	100	80	Ungar. 4% Goldr.	89	50	89	60
Pos. 3½% Pfandbr.	94	60	94	70	Ungar. 5% Papierr	87	10	87	25
Pos. Rentenbriefe.	101	60	101	70	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	148	50	149	10
Posen. Prov. Oblig.	92	—	92	—	Oestr fr. Staatsb	120	25	120	10
Oester. Banknoten.	173	15	173	30	Lombarden	39	40	40	10
Oestr. Silberrente	78	60	78	60	Neue Reichsanleihe	83	90	84	—
Russ. Banknoten	208	15	209	90	**Fondsstimmung**				
R. 4½% Bdkr Pfdbr	94	75	95	25	ruhig				

Ostpr. Südb. E. S. A.	73	10	73	10	Gelsenkirch. Kohlen	149	75	149	10
Mainz Ludwighfdto	199	90	110	—	Ultimo:				
Marienb. Mlaw. dto	52	80	53	75	Dux-Bodenb. EisbA	212	—	213	10
Italienische Rente	87	90	87	25	Elbethalbahn „ „	90	60	91	60
Russ 4% konsAnl 1880	93	80	94	10	Galizier „ „	88	50	88	60
dto. zw. Orient. Anl.	62	25	63	75	Schweizer Ctr. „ „	147	75	147	75
Rum. 4% Anl. 1880	82	10	82	25	Berl. Handelsgesell.	136	—	136	60
Türk. 1% kons. Anl.	17	40	17	40	Deutsche B. Akt.	145	75	146	10
Pos. Spritfabr. B. A.	—	—	—	—	Diskont. Kommand.	170	90	171	90
Gruson Werke	144	75	145	90	Königs- u. Laurah.	114	50	114	90
Schwarzkopf	225	75	227	50	Bochumer Gußstahl	114	50	114	75
Dortm. St. Pr. L. A.	61	90	62	75	Russ. B. f. ausw. H	61	10	62	10
Inowrzl. Steinsalz	27	90	28	—					

Nachbörse: Staatsbahn 120 40 Kredit 148 60. Diskonto-Kommandit 171 10.

Braut=Wäsche=Ausstattungen,

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch= und Küchenwäsche, in sorgfältigster Arbeit und besten Stoffen in der Preislage von 300, 500, 900, 1000, 1200, 1500, 2000 Mark empfehle und halte stets vorräthig: 14410

Oberhemden, garantirt gutsitzend,
mit 3fach Bielefelder Leinen=Einsatz à Stück 3,00, 3,75, 4,50, 6,00, 8,00 Mark 2c.,

Nachthemden, Manchetten, Kragen, Taschentücher, Original=Normal=Leibwäsche, System **Prof. Jäger,** sowie sämmtliche **Tricotagen und gestrickte Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.
Muster bereitwilligst. — Aufträge über 20 Mark franco.

Bestellungen auf Wäsche nach Maaß für das Weihnachtsfest werden rechtzeitig erbeten.

Louis J. Löwinsohn,
Leinwand=, Tischzeug=Handlung, Wäsche=Fabrik,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Auf Wunsch bequeme Theilzahlung!

Kataloge u. Zeugnisse über Leistungen gratis u. franko!

Special-Geschäft für
Nähmaschinen.

Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmaschinen. **Weitgehendste Garantie.** — **Fabrik gegründet 1858.** 15341

Aufsehen durch überraschende und zuverlässige Leistungen erregen meine

Wasch- und Wringmaschinen.

Sie sind die besten **Wäscheschoner** und sollten daher in keinem Haushalte fehlen. Durch bedeutende Ersparnisse an Arbeitskraft, Seife und Feuerung bringen sie die Anschaffungskosten bald wieder ein und beschränken die lästigen Wäschetage auf einige Stunden. Interessenten zur Probewäsche **unentgeltlich.**

M. Lohmeyer, Victoriastraße 10 (Ob. Mühlenstr.)

Einige achtbare und thätige Personen finden noch als Agenten Anstellung.

Vertretungen u. Läger in den meisten Städten der Prov.

En-gros. **En-detail.**

Wein=Großhandlung
Hotel de Rome

15560 empfiehlt:

Moselweine	à Fl.	0,60—7,00
Rheinweine	„ „	1,00—8,50
Rothe und weiße Bordeauxweine	„ „	1,10-12,00
Lothringer Rothwein	„ „	0,90
Schaumweine	„ „	2,50—4,50

diverse Champagners,
sowie **Ungar=, Burgunder=** und **Spanische Weine, Cognac, Arac, Rum, echt engl. Porter** u. **Pale Ale** zu den billigsten En-gros-Preisen.
Bei größeren Posten entsprechende Ermäßigung.
Ausführliche Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

---

ff. Ober=Ungarweine,
Bordeaux=, Burgunder=, Rhein=, Mosel=, Sherry=, Madeira= und Portweine, Ital. Rothweine, deutsche u. franz. **Champagner**
offerirt zu billigsten Engrospreisen 15595

Adolf Leichtentritt,
Wein=Großhandlung mit Weinstube,
Ritterstraße 39.

Costumes und Damen-Confection
Adolf Hirschbruch, Markt 83 I. Et.
empfiehlt **Neuheiten in Kleiderstoffen und Confection.**
Anfertigung der Roben unter Garantie des besten Sitzes und bewährter Leitung meiner Frau geb. **Ksinski.** 15587
Adolf Hirschbruch,
83 Markt 83 1. Etage.

Badewannen, Badeöfen, Badestühle empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Paul Heinrich, Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.
Daselbst Badewannen zu vermiethen. 15575

Die besten und schönsten 15584
Tafel=Wein=Mostriche
liefert allein **billigst franco Posen**
Die Dampf=Mostrich=Fabrik
Gustav Gärtig & Co., Wilda 11.

15365
Deutsche
Antisklaverei-Lotterie

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. und 26. d. M.
Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000,
75 000, 2 × 50 000, 1 × 40 000, 2 × 30 000, 3 × 25 000 etc. etc.

Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Original-Loose I. Kl. 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 Mk.
für beide Klassen giltig 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

Porto und amtliche Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Reichsbank-Giro-Conto. **Fernsprecher Amt V. No. 3004.**
Telegramm-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Frische englische
Natives-Austern
empfehle in meinen Weinstuben Dutzend zu **M. 2,00,** außer dem Hause zu **M. 2,25.** 15568
A. Cichowicz.

Für Engroshändler!
Denaturirten **Politur= u. Brennspiritus** empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 15596
Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italien. Staatskontrolle
in **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.**
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Marca Italia

	1 Flasche Mark	12 Flasch. Mark	Hectol. Mark
	—.90	—.85	105
Vino da Pasto 1 .	1.05	1.—	120
Vino da Pasto 3 .	1.30	1.25	135
Vino da Pasto 4 .	1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer,** welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Marke.


Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux=Weine in gleicher Preislage. 15602

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel= und Dessertweine wie Castelli Romani rosso u. bianco, — Chianti Extra vecchio, — Lacrima Cristi rosso u. bianco, Castel Mombaruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, — Vermouth di Torino u. Cognac, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Zu beziehen in **Posen** von:
W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2. | **Oswald Schäpe,** St. Martinstraße 57.
Carl Ribbeck. | **Adolf Leichtentritt.**

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allerwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiquetten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch=Ital. Wein=Import=Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Unser Comtoir u. Lager
landwirthschaftl. Maschinen u. Feldeisenbahnen
befindet sich von heute ab
Ritterstraße 16,
vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager. 14694
Gebrüder Lesser - Posen.

Provisionsweise Vertretung
erster Firmen für regelmäßigen Besuch von 15601
Stadt und Provinz Posen
von einem bei Kaufleuten und besseren Gastwirthen sehr gut eingeführten Reisenden sofort gesucht. Ia. Referenzen zur Verfügung. Gefl. Off. A. Z. postlagernd Posen erbeten.

Feuer
macht man am **billigsten, sichersten** und **schnellsten** mit den **berühmten**
Phönix=Kohlenanzündern.
Man verlange in allen **Colonialwaaren= und Droguen=Geschäften** stets **nur** 15585
Phönix-Kohlenanzünder.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.
Kohlenanzünder=Fabrik
Gustav Gärtig & Comp., Wilda 11.

Töchter-Pensionat I. Ranges
S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.
15362 **Geschw. Lebenstein.**

Mark 160 000
sind sofort erststellig auf hiesige Grundstücke der Oberstadt ganz oder theilweise zu verleihen durch **N. Kierski & Co., Posen,**
15510 Wilhelmstr. 25.

Briefmarken und Ganzsachen älterer Art w. **z. kaufen gesucht.** Gefl. Off. unter **R. R. 10** postlagernd Posen. 15582

Hautkrankheiten, 8253
Syphilis, Geschlechts=, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich Auswärtige brieflich** (diskret) **Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96.

Für **ausrangirte Pferde** und **Kastanien** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 15578

Mieths-Gesuche.

Kanonenplatz 7
ist die Bel=Etage, bestehend aus 7 Zimmern, einem Saale nebst Balkon mit reichlichem Nebengelaß sof. od. zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. 15592

St. Martin 59 ein zweifenstriges möbl. Zimmer **sofort** zu vermiethen. 15589

Kanonenplatz 7 ist die Part.=Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst reichlichem Nebengelaß sofort zu vermiethen. 15593

Zweifenstr. Parterrezimmer, möblirt oder unmöblirt, event. mit Klavierbenutzung 2c. sofort zu vermiethen **St. Adalbert 6, Eing. Kanonenplatz 7.** 15599

Schloßstr. 2 billig schöner Laden, part. u. I. Et. 2 schöne Zimm. u. Küche u. klein. Wohn. nur I. Et. zu verm. 15590

---

2 möbl. P.=Zimm. m. sep. E. sof. z. v. Bäckerstr. 17 p. 15591

Schulstr. 13, Ecke Ziegenstr. 2 Tr. möbl. Z. m. sep. Eing. sof. z. v.

---

1 große herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et. **Louisenstraße 12,** sofort zu verm. 15580

Kleine Wohnungen
sind zu vermiethen im Zoologischen Garten. 15579

Hauslehrer,
Theologe, Philologe oder Seminarist, mit Sprachenkenntniß, musikalisch, nüchtern und bescheiden, wird für 2 Mädchen im Alter von 11 u. 8 und einem Knaben von 10 Jahren zum schleunigsten Antritt gesucht.
Der bisherige Hauslehrer erhielt Anstellung als Pastor.
Offerten sub D. K. III. an die Exped. d. Blattes. 15600

Für einen 19jähr. j. M. wird eine Stelle als **Lehrling** zur Erlernung des **Molkereiwesens** bald gesucht. Off. unter **L. R. 19** postl. **Samter.** 15557

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung **suchen für das Comtoir** 15583
Gustav Gärtig & Comp., Wilda 11.

Ein flotter Detail=Expedient
per sofort gesucht f. m. Kolonialwaaren=Geschäft. 15597
Leopold Placzek,
Breitestr. 18a.

Ein Lehrling und Lehrmädchen finden gegen monatl. Vergütigung dauernde Stellung bei **Wilh. Neulaender,**
15574 Markt 86.

Einen Lehrling sucht
Gustav Müller,
Friseur,
Mylius Hotel. 15594

Stellen-Gesuche.

Brennerei.
Ich suche für die diesjährige **Campagne eine Stelle.** Habe die **Brennerschule Trotha** in Berlin besucht, garantire für gute Ausbeute, besitze gute Zeugnisse, gleichzeitig Kupferschmied, seit 1872 beim Fach. 15537
Frischmuth,
Brennmeister, Berlin,
Gartenstraße 152.

Brenner, 31 J. alt, gelernter **Schlosser,** mit guten Zeugnissen, sucht v. sof. od. spät. **Stellung.** Off. bitt. unt. E. M. postl. Posen zu richten. 15552

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 27. Okt. Durchstechereien in den Schießständen des zehnten deutschen Bundesschießens beschäftigten gestern die erste Strafkammer am Landgericht II. Unter der Anklage des versuchten Betruges saßen der Maurermeister Heinrich Schöne aus Weißensee und der Klempner Rudolph Klee aus Berlin auf der Anklagebank. Letzterer stand im vorigen Jahre noch beim Garde-Pionier-Regiment als Gefreiter und gehörte zu denjenigen Soldaten, welche vom Regiment aus als Scheibenweiser zum Bundesschießen kommandirt wurden. Am 12. Juli, dem letzten Sonnabend des Schützenfestes, hatte Klee mit den Gefreiten Wille und Kölzer einen „Saustand“ (Scheibe für laufendes Schwarzwild) zu bedienen. Am Nachmittag des genannten Tages erschienen nun einige süddeutsche Schützen im Bureau und erklärten, daß auf ihrem Stande etwas nicht mit rechten Dingen zugehen müsse, denn der Schützenbruder Schöne erziele Resultate von fast unmöglicher Höhe. Einige Mitglieder des Schieß-Ausschusses begaben sich in den Stand, die Anweiser bestritten jedoch auf Befragen ganz entschieden, daß sie falsch angezeigt hätten. Die Sache mußte zunächst auf sich beruhen, da die Scheiben einen Beweis für irgend welche Unregelmäßigkeiten nicht ergaben. Am nächsten Tage meldete sich aber der Gefreite Klee bei seinem Vorgesetzten, dem Sergeanten Scheffler, und legte diesem folgendes Geständniß ab: „Der Maurermeister Schöne sei in den Scheibenstand gekommen und habe zunächst eine Mark zu Bier gegeben. Dabei habe er gesagt, sie sollten für ihn gut anweisen, es käme ihm auf 30 Mark nicht an. Während der Mittagsstunde habe ihn Schöne nach der Retirade gelockt und ihm dort 30 Mark zugesteckt. Davon habe er — Klee — dem Wille 10 Mark abgegeben. Er habe alsdann in der That gut angewiesen. Der Sergeant Scheffler hat dieses Geständniß an das Regiment gemeldet, es hat dann noch eine Vernehmung des Klee durch den Regiments-Adjutanten stattgefunden, dann ist von Seiten der Militär-Justiz in der Sache nichts mehr geschehen. Das Material ist dem Festkomite mitgetheilt worden, welches um so mehr Veranlassung hatte, einen strafrechtlichen Entscheid herbeizuführen, als die Schußkarten, welche Schöne präsentirt hat und bei denen der Verdacht falscher Anweisung vorliegt, einen Werth von 950 Mark repräsentiren, d. h. so viel würde der darauf gefallene Gewinn betragen. Die Auszahlung des Gewinnes ist auf Grund der konstatirten Vorkommnisse verweigert, von Schöne aber auf dem Wege des Civilprozesses eingeklagt worden. Die Entscheidung im Civilprozesse ist bis zum Austrag des Strafverfahrens ausgesetzt worden. Schöne bestritt vor Gericht ganz entschieden, daß er dem Klee 30 Mark gegeben habe. Er sei nach dem Scheibenstande gekommen, um als Mitglied des Schieß-Ausschusses die Reparatur-Bedürftigkeit der Scheiben zu prüfen und habe bei dieser Gelegenheit der Bitte der Anweiser um ein paar Glas Bier dadurch entsprochen, daß er eine Mark hergab. Weiter sei er mit den Anweisern nicht in Berührung gekommen, es könne daher nur eine Personen-Verwechselung vorliegen. Klee dagegen blieb dabei, daß er von Schöne 30 Mark erhalten habe. Als Signal für die Schüsse, welche Schöne abgab und bei denen „gut angewiesen“ werden sollte, war von Schöne selbst ein längeres Inbewegungsetzen der elektrischen Klingel bezeichnet worden. Nur insofern änderte Klee seine frühere Aussage ab, daß er bestritt, direkt falsch angewiesen zu haben. Unter dem Einfluß des Wetters seien viele Pflaster von den älteren Schußlöchern der Scheibe abgefallen, und da habe er nach der Instruktion, welche beim Militär gelte, stets den besten Schuß angegeben. Die dem Gericht vorliegenden Schußkarten des Schöne ergeben, daß derselbe in den meisten Serien unter 20 Ringen, in einer Anzahl von Serien aber 28, 30, 31 und sogar 35 Ringe — ein Mal 11 und zwei Mal 12 Ringe — erzielt hatte. Der Gerichtshof erkannte schließlich wegen versuchten Betruges auf einen Monat Gefängniß für Schöne, auf vierzehn Tage für Klee. Hier handele es sich nicht um eine harmlose, sondern um eine gemeingefährliche Manipulation. Der Schießsport sei keine „Kinderei“, wie der Vertheidiger (Arthur Stadthagen) in vollständiger Verkennung der Sachlage behaupte, sondern es sei eine körperliche Uebung, eine männliche, bürgerliche Tugend, die des Schutzes bedürfe. Von diesem Gesichtspunkte sei die That zu beurtheilen gewesen und deshalb sei von einer Geldstrafe abgesehen worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Das „Journal des arts“, ein zu Paris erscheinendes Blatt, brachte kürzlich eine Nachricht, daß 17 der im hiesigen Alten Museum befindlichen Mumien sich letzthin als gefälscht und in Alexandrien fabrizirt erwiesen hätten. Für falsche ägyptische Alterthümer gleichen Ursprungs sei in den letzten Jahren eine Summe von 800 000 M. verausgabt worden. Da diese Nachricht auch in deutsche Blätter übergegangen ist, so wird dem „Reichsanzeiger“ zur Richtigstellung von informirter Seite mitgetheilt, daß sie durchweg auf Erfindung beruht. Ein Mumienkauf hat während der letzten zehn Jahre überhaupt nur einmal und zwar 1884 stattgefunden; die damals für nicht ganz 2000 M. erworbenen zwölf Särge nebst Inhalt entstammten dem großen Funde in der Nekropole von Achmim und sind von dem vizeköniglichen Museum zu Bulak als Doubletten abgegeben worden. Auch sonst hat keines der seit längeren Jahren für die ägyptische Sammlung erworbenen Alterthümer zu Zweifeln an seiner Echtheit Anlaß gegeben.

In der Voruntersuchung gegen den Raubmörder Wetzel hat sich jetzt ein dunkler Punkt gezeigt, der die Sache in die Länge ziehen kann. Wie bereits mitgetheilt, bleibt Wetzel bei seiner Behauptung, drei Mitschuldige zu besitzen. Das Dienstmädchen Anna Peukert, die bei dem Gastwirth Ladendorf, wo Wetzel wohnte, in Stellung ist, hat nun bestimmt erklärt, daß an dem Mordtage zwischen 7 und 8 Uhr Morgens ein 18 bis 19 Jahre alter Mann von starkem Körperbau, mit blondem Haar und bartlos in dem Gasthofe erschienen sei und mit Wetzel eine längere Unterredung gehabt habe. Bei dieser Gelegenheit habe der Unbekannte gefragt: „Hast du deinen Revolver auch?“ worauf Wetzel ein Packet zeigte, in dem die Waffe aufbewahrt wurde. Merkwürdig ist es, daß der Raubmörder bei seiner Vernehmung diesen Besuch vollständig läugnet; es wird vermuthet, daß er den Zeugen, der wohl nur Mitwisser ist, bei Seite schieben will.

Die in der Nitsche'schen Mordsache ausgesprengte Meinung, daß die völlige Unschuld des verhafteten Schulze erwiesen sei, ist nicht ganz richtig, und an einer Entlassung ist vorläufig nicht zu denken. Der Umstand, daß er in der Nacht zum Sonntag seinen kaffeebraunen Ueberzieher nicht getragen hat, ist allerdings wesentlich entlastend für ihn. Er hat das Stück am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr verpfändet und Sonntag früh um 10 Uhr eingelöst. Darüber, daß der Mörder einen solchen Ueberzieher getragen hat, können sich die Zeuginnen nicht täuschen. Es ist eben mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Schulze einen fremden Ueberzieher getragen habe, und zwar deshalb, weil ein anderer Schlafbursche der Frau Grünthal ein eben solches Kleidungsstück besitzt, das er zur Arbeit nicht mitnimmt, das also dem Schulze zugänglich war. Es ist daher die Möglichkeit vorhanden, daß Schulze nach der Verpfändung seines eigenen, den Ueberzieher seines Schlafkollegen angezogen hat. Es handelt sich also um diesen Einwand zu beseitigen, wesentlich darum, ob Schulze, nachdem er sein Kleidungsstück in der Lothringerstraße verpfändet hatte, in den Abendstunden einen kaffeebraunen Ueberzieher getragen hat. Bis jetzt hat dies nicht festgestellt werden können, weil in dem Lokal, wo er gewesen ist, Wirth und Bedienung sich nicht darauf besinnen können. Vielleicht aber hat einer der übrigen Gäste eine daraufbezügliche Wahrnehmung gemacht. Sch. will von 5—7 Uhr Tieckstraße 10 bei Rasmus gewesen sein, von 7—11 Uhr im fidelen Karzer, Chausseestraße 4. Die frühere Behauptung, daß er um 11 Uhr nach Hause gegangen sei, hat er widerrufen, will vielmehr noch nach dieser Zeit bei Simon in der Linienstraße sich aufgehalten haben. Er trug ein blaues Jacket und gestreifte Beinkleider. Wichtig ist es, daß Schulze in einer Wildprethandlung das Zerlegen des Wildes gelernt hat.

Neben den Maßregeln gegen die Zuhälter und die Prostituirten werden, nach Angabe des „L.-Anz.“, auch Maßregeln gegen gewisse Art Lokale mit weiblicher Bedienung geplant. Die neuen Verfügungen sollen, wie es heißt, schon zu Neujahr in Kraft treten und in den fraglichen Verhältnissen eine völlige Umwandlung herbeiführen.

Gestern Nachmittag hat auf dem Friedhof der Thomas-Gemeinde in Britz die Beerdigung der ermordeten Hedwig Nitsche stattgefunden. Weit über 1000 Personen füllten den Gottesacker. Zum überwiegenden Theile waren es Frauenspersonen; Männer waren nur in geringer Anzahl vertreten. Letztere gehörten fast sämmtlich der Zunft der Zuhälter an. Die weiblichen Theilnehmerinnen setzten sich in ihrer übergroßen Mehrzahl aus den Kreisen „jener Damen“ zusammen. Der Friedhof war nicht abgesperrt, nur sechs Gendarmen hatten in der Nähe des Grabes und der Leichenhalle Aufstellung genommen. Sie sorgten dafür, daß die Ordnung möglichst aufrecht erhalten wurde. Der Sarg, welcher die Leiche der Ermordeten barg, war ein einfach gelber Schrein aus Fichtenholz, mit schwarzem Trauerflor und zahlreichen Kränzen geschmückt. Die Beerdigung fand nicht, wie verlautet hatte, auf Kosten der Armendeputation statt; man hatte vielmehr in den Kreisen der Bekannten der Verstorben gesammelt und eine Summe von mehr als 200 Mark für die Deckung der Bestattungskosten zusammengebracht. Der „Bräutigam“ Robert Gaida, der einen Zylinderhut mit Trauerflor trug, und weitere sieben Bekannte der Ermordeten und des „Bräutigams“ trugen, wie der „Berl. Börs.-Cour.“ berichtet, den Sarg von der Leichenhalle nach der Gruft; dort wurde er sofort in die Grube hinabgelassen, und der Todtengräber verrichtete an der offenen Gruft ein stilles Gebet. Als einzelne „Damen“ Kränze in die Grube nachwarfen, verlangte man, daß die Kränze sämmtlich auf den Hügel niedergelegt würden, und es entstand ein förmlicher Zank über diese Frage. Ein großer starker Mann sagte mit lauter Stimme: Den zahlreich erschienenen Freunden und Bekannten der durch Meuchelmord aus dem Leben geschiedenen Hedwig Nitsche sage ich besten Dank!

† **Stralsund,** 29. Okt. [Zur Verhaftung bezüglich des Berliner Frauenmordes.] Ueber die Persönlichkeit des als vermeintlichen Mörder der Nitsche Verhafteten können wir heute nach genauen Erkundigungen an geeigneter Stelle noch Folgendes mittheilen: Bei den polizeilichen Vernehmungen verwickelte sich der einen falschen Namen tragende Inhaftirte fortwährend in Widersprüche. Er behauptete wiederholt, den Namen des Mörders zu kennen, mit diesem in Berlin vielfach verkehrt und auch schon gemeinsam Strafthaten in Berlin begangen zu haben. Auch über seinen Aufenthalt in Berlin und seine am Sonntag erfolgte Abreise gab er ungenügende und zweifelhafte Auskunft. Seinen Mitgefangenen erzählte er ebenfalls von dem Mörder und dessen Kleidung. Er schlief Nachts sehr unruhig und phantasirte im Schlafe mehrfach von dem Berliner Mord, äußerte, die Mädchen würden ihn doch nicht verrathen u. s. w. Als ihm seine Zellengenossen am nächsten Morgen ihre Wahrnehmungen mittheilten, bat er sie dringend zu schweigen und ersuchte sie gleichzeitig, ihn künftig, wenn er wieder derartiges im Schlafe spräche, zu wecken. Auf seine Angabe hin wurde auch gestern ein Reisebegleiter von ihm in Greifswald von einem dorthin gesandten hiesigen Polizisten verhaftet und hierher transportirt. Dieser Letztere besitzt thatsächlich eine große Aehnlichkeit mit dem in der polizeilichen Bekanntmachung veröffentlichten Aeußern des Mörders; es ergab sich aber sehr bald, daß er in keiner Beziehung zu dem Berliner Morde stand, und er wurde deshalb wieder auf freien Fuß gesetzt. Der hiesige Verhaftete steht im Anfang der zwanziger Jahre, ist mittelgroß und blond und trägt einen Schnurrbart. Er ist schlecht gekleidet, mittellos und giebt vor, Schuhmacher zu sein. Zuletzt habe er eine sechswöchige Haftstrafe wegen groben Unfugs in Berlin verbüßt. Als Namen des von ihm angeblich gekannten Mörders gab er schließlich Heinrich Schwart an, der Arbeiter und Beschützer einer Dirne und gleich ihm geflüchtet sei. Sobald über solche Angaben aber Protokoll aufgenommen werden sollte, widerrief er seine früheren Erklärungen. Der Verhaftete wurde nun heute dem Amtsgericht zugeführt und die Berliner Polizei ist von den Vorgängen hierselbst in Kenntniß gesetzt. Geisteskrankheit ist, entgegen anderen Meldungen, bei dem Verhafteten noch nicht festgestellt worden. (Stralf. Ztg.)

† **Von wolkenbruchartigen Regengüssen** ist in den letzten Tagen der vergangenen Woche Oberitalien heimgesucht worden. Die am stärksten mitgenommenen Gegenden sind im Alpengebiet das Veltlin und die Ufer des Comersees, die Provinzen Brescia und Udine, in der Ebene die Ufer des Po und seiner Nebenflüsse Adda, Ticino, Tanara, die Provinzen Mailand, Pavia und Alessandria, an der Rieviera die Umgebung von Savona und Sampirdarena. Verluste an Menschenleben sind nur in der Gegend von Lecco zu beklagen, wo das Dach einer im Bau begriffenen Villa in Folge des Regens einstürzte, und zwei Maurer erschlug, mehrere andere verwundete. Der an Feldern, Bäumen und Gebäuden sowie an Wegen und Brücken angerichtete Schaden ist allenthalben, wo das Unwetter gehaust hat, bedeutend. Am meisten haben aber die Eisenbahnlinien gelitten, wo durch Ueberschwemmung, Unterspülung Felsstürze und dergl zum Theil andauernde Verkehrsstörungen veranlaßt worden sind, so u. a. auf den Strecken Savona-San Giuseppe, Alessandria-Acqui, Novora-Domodossola, Genua-Pisa und Sondrib-Colico.

† **Heiteres aus Belgien.** Dieser Tage hat in ganz Belgien das neue Schulsemester begonnen. Aus diesem Anlaß hat ein Gemeindekollegium einer Ortschaft in der Nähe von Lüttich folgende Proklamation an die Gemeindeangehörigen erlassen, die an würziger Kraft der Ausdrucksweise wenig zu wünschen übrig läßt: „Den Familienvätern zur Beachtung. Der Schulunterricht ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit richtet das Gemeindekollegium an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder vom ersten Tage an in die Schule zu schicken und sie den Besuch der Klassen ohne Unterbrechung fortsetzen zu lassen. Nur der Anfang ist schwer, nachher geht es denn ganz von selber. Es giebt schon genug Schafsköpfe unter Euch und anderwärts, als daß die Nothwendigkeit vorläge, deren Zahl noch zu vermehren. Merkt also wohl auf, ein für alle Mal, und vergeßt nie, daß Eure Kinder, ohne eifrigen Schulbesuch nichts Anderes werden können als Esel. Man lasse sich das gesagt sein! Für das Kollegium 2c. — Ein Brüsseler Original ist am Anfang dieser Woche vom Schauplatz seiner langjährigen Thätigkeit abgetreten. Es ist dies der Friedensrichter der Vorstadt Molenbeck, M. Beernaerts, der in Folge seines unversieglichen Humors eine lokale Berühmtheit genoß und nunmehr hohen Alters halber seine Demission gegeben. So wenig der Witz im ernsten Gerichtssaale sonst am Platze ist, so sehr empfiehlt er sich all' den kleinlichen Nörgeleien städtischer „Prozeßhansl“ und all' jenen nicht seriös zu nehmenden Beschwerden gegenüber, die aus dem Tratsch und Klatsch des Herrn Gevatters und der Frau Gevatterin erwachsen. Dahin gehören vor Allem die meisten vorstädtischen Beleidigungsprozesse. Hier war M. Beernaerts in seinem Elemente und als Richter in solchen Streitsachen fällte er oft Urtheile von geradezu salomonischer Weisheit. Eines Tages hatte ein Bewohner von Molenbeck einem seiner Mitbürger den Kosenamen „Nasses Huhn“ beigelegt. Der also Apostrophirte gerieth in Entrüstung und citirte den Verfasser des geistreichen Wortes vor den Richter. M. Beernaerts, nachdem er ein minutiöses Verhör mit Kläger und Beklagtem vorgenommen, verkündete folgendes Erkenntniß: „In Anbetracht, daß das Huhn ein vollständig ehrenwerthes Thier aus der Ordnung der Gallinaceen ist und daß, wenn es auch nicht die glänzenden Eigenschaften des Hahns hat, es nichtsdestoweniger ernstliche Dienste leistet, indem es das Ei legt, welches zur menschlichen Nahrung beiträgt und die Grundlage eines wichtigen Handelszweiges bildet: in Anbetracht, daß es Jedermann passiren kann, naß zu werden, sei es, weil er seinen Regenschirm vergessen, sei es, weil er unter einer Dachrinne vorübergegangen, und daß eine solche Begebenheit nichts Ehrenrühriges besitzt; in Anbetracht, daß, da jeder der beiden Ausdrücke nicht ehrenkränkend ist, auch ihr vereinter Gebrauch keine Beleidigung ausmachen kann; aus diesen Gründen wird der Kläger abgewiesen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Anläßlich der Neubesetzung des Lütticher Rektorpostens (die politischen Kommentare, zu denen dieselbe Anlaß gegeben, wurden seinerzeit mitgetheilt) wird an den früheren Rektor der Universität Lüttich, M. Kinker, erinnert, der in den Zeiten der holländischen Herrschaft über Belgien dort das akademische Szepter schwang und, seiner Nationalität nach Holländer, unter der Gelehrtenwelt der Niederlande als eine hervorragende wissenschaftliche Kapazität figurirte. So groß aber auch die Gelehrsamkeit des vortrefflichen Mannes war, so wenig einnehmend war sein Aeußeres: denn die launische Natur hatte diese Leuchte der Wissenschaft mit einem Buckel ausgestattet. Eines Abends betrat Professor Kinker einen Salon in Lüttich. Bei seinem Anblick konnten sich einige der dort versammelten Gruppen des Lachens nicht enthalten. Das Wort „holländischer Aesop“ drang zu seinem Ohre. Kinker antwortete augenblicklich: „Nur mit dem Unterschied, daß Aesop die Thiere sprechen machte, während ich sie lachen machte.“

Verloosung
Posener Stadt-Anleihescheine vom Jahre 1885.

Von den auf Grund des landesherrlichen Privilegii vom 25. September 1885 ausgefertigten 4proz. Anleihescheinen der Stadtgemeinde Posen, deren Zinsfuß auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember 1888 auf 3½ Proz. herabgesetzt worden ist, sind dem Tilgungsplane gemäß am 13. Juni 1891 zur Einziehung ausgelooft worden die 3½proz. Stadtanleihescheine.

Buchstabe B. Nr. 21 und 97 über 2000 M.
" C. Nr. 61 85 107 242 279 und 289 über 1000 M.
" D. Nr. 4 23 64 137 223 und 525 über 500 M.
" E. Nr. 153 226 319 466 521 541 543 554 556 610 883 979 und 988 über 200 M.

Den Inhabern werden diese Anleihescheine zur Rückzahlung am 2. Januar 1892 mit dem Bemerken gekündigt, daß eine Verzinsung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1891 nicht mehr stattfindet.

Die Auszahlung des Nennwerths erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Nr. 13 bis 20 und der dazu gehörigen Zinsschein-Anweisung bei unserer Kämmerei-Kasse hierselbst und bei dem Bankhause Hirschfeld u. Wolff in Berlin W., Friedrichstraße Nr. 116 und in Posen Wilhelmplatz Nr. 19.

Zugleich werden die früher ausgelooften aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten Anleihescheine, welche zum 2. Januar 1891 aufgekündigt sind,

Buchstabe C. Nr. 60 über 1000 M.
" E. Nr. 105, 175 und 393 über 200 M.

wiederholt aufgerufen und deren Inhaber aufgefordert, den Kapitalbetrag bei den obengenannten Zahlstellen zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes abzuheben. Die Verzinsung dieser Anleihescheine hat mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört, der Werth der bei der Einlösung etwa fehlenden Zinsscheine wird vom Kapitalbetrag in Abzug gebracht.

Ferner werden folgende **4proz. Stadtanleihescheine**

Buchstabe A. Nr. 22 24 und 25 über 5000 M.
" B. Nr. 23 über 2000 M.
" C. Nr. 92 93 100 und 101 über 1000 M.
" D. Nr. 162 über 500 M.
" E. Nr. 38 bis 52 229 und 230 über 200 M.

welche durch unsere Bekanntmachung vom 14. Juni 1890 zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 für den Fall gekündigt waren, daß dieselben bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachträglich noch zur Abstempelung auf 3½ Proz. Zinsen unserer Kämmerei-Kasse vorgelegt werden sollten, wiederholt mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Zinszahlung mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört hat, sowie daß der Kapitalbetrag bei den obengenannten Zahlstellen, abzüglich des Werthes der etwa fehlenden Zinsscheine in Empfang genommen werden kann.

Posen, den 18. Juni 1891. 8459

Der Magistrat.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1891
auf dem 14589
Kanonenplatze.

3. November, Vormittags 8 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Provinzial-Infant. Buchstabe **A.** bis **J.**
3. " Nachmittags 2 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Provinzial-Infant. Buchstabe **K.** bis **O.**
7. " Vormittags 8 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Provinzial-Infanterie Buchstabe **P.** bis **S.**
7. " Nachmittags 2 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Provinzial-Infant. Buchstabe **T.** bis **Z.** und Reserve der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
9. " Vormittags 8 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
9. " Nachmittags 2 Uhr: **Reserve- und Dispositions-Urlauber** der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehilfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinair-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehilfen und Zahlmeister-Aspiranten.

Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.

Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königl. Bezirks-Kommando Posen.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50, 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Slawski,
Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' Hôtel de Dresde, Wilhelmstr. 23.

Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Pianos Harmoniums z. Fabrikpreis Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 13350 Kommandantenstr. 20.

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515

Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.**

Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstraße.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

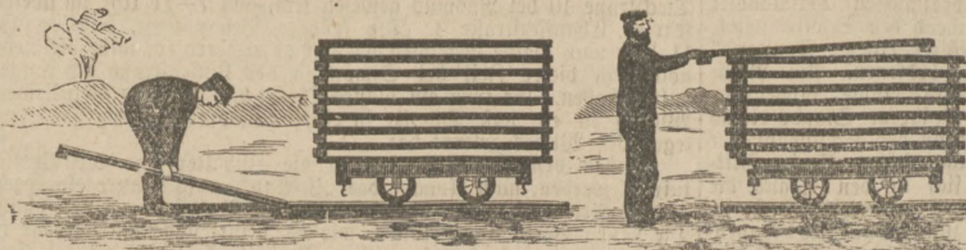
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten rc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile rc. rc.** empfehlen sofort ab Lager

11867 **Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.**

---

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

485

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

13181



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Heinrich Liebes, Posen,
Kanonenplatz II,
Vertreter der
Stahlbahnwerke
Freudenstein & Co.,
Berlin.

Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.

Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco. 14313

S. Engel in Posen,
Seifen- u. Parfümerienfabrik m. Dampfbetr.,
gegründet 1824,
empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**
Riegel-, Stück-, Faß-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver, Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art. 11960

Voll-Gatter mit nie versagendem Doppelvorschub, glattestem Schnitt, größter Leistungsfähigkeit.

Komplette Sägewerke.

Güttler & Co.,
Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede,
Briegischdorf-Brieg (Schles.)

Karl Baschin
Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz **frischer Sendung.** Zu beziehen in **Posen** von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In **Gnesen** von Herrn Apotheker **K. Kugler.** 15538

Gratis Catalog von Damenbibliothek Graz, Kroisbach 11. Kunst, Männer verliebt zu machen (2,30). Wie man schnell unter die Haube kommt (1,25). Oriental-Toilette-geheimnisse mit 200 Rezepten geg. alle Schönheitsfehler von Arztensfrau, die 30 J. im Orient gesehen, was **Harem-Damen** thun, ihre Schönheit zu erhöhen, lang zu erhalten. Mk. 2,30 auch in Briefm. Catal. von Herren-Bibliothek auch gratis. Wie man Weiber besiegt 1,25. 14708

Rind- und Schweine-Pökelfleisch
empfiehlt das Fleischlager in den Fleischbänken Nr. 9/10, Alter Markt Nr. 5.
15545 **M. Zakrzewicz.**

Eine große hängende, sehr wenig gebrauchte 15555
Petroleum-Lampe
ist für 25 Mark zu verkaufen
Ritterstr. 31, I. Etage.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 14848

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen.

Thee'n
diesjähriger Ernte, **fein** und **kräftig** schmeck. **Souchong** und **Staubthee'n, Arac, Rum, Cognac, Bordeaux** und **Ungarweine** empfiehlt 15411

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Tilsiter Fettkäse, hochfeine Waare, offerirt zu 55 M. per Ctr. die **Dampfmolkerei** in **Ziegelberg** bei **Neukirch O.-Pr.**

Tapeten
in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waarenhandlung und Dütenfabrik** 6174

Antoni Rose,
in Posen Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Alleinige Vertretung für die Provinz **Posen** der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**

H. Wilczynski Posen,
Markt 55,
Spezialgeschäft für Kücheneinrichtungen,
empfiehlt 11940
sein **reichhaltiges Lager** nur **bester** Waaren b. **zivilen Preisen.**

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern.** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Brosig's Mentholin
erfrischendes weltberühmtes **Schnupfpulver** bittet oft zu gebrauchen **Otto Brosig, Leipzig. Erster und alleiniger Fabrik. des echten Mentholin.** Gold. Medaille Cöln 1890. Ehrendipl. Lond. 1891.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 12710

Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

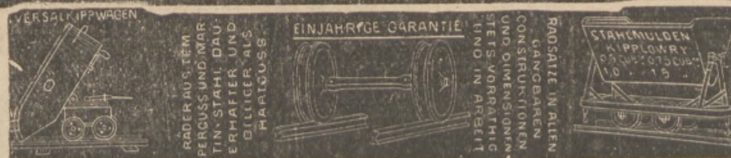
---

1 gebrauchte, gut erhaltene
Drehrolle
ist zu verkaufen im 15562
Hôtel de Rome.

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.





Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrassse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a. für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b. für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c. für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System. } Patent-Stahl-Bahnen

9824 Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 14 000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 4500 Zeugnisse gratis und franco.

Lampen!

Salon-, Tisch- und **Hängelampen,** sowie **Lichtkronen** und **Ampeln** in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt). 14813

Lithographische Anstalt.

Neuestes in Briefpapieren, Couverts und Correspondenzkarten

bei D. Goldberg, Posen

24, Wilhelmstrasse 24.

Gegründet 1820

Nicht explodirendes Petroleum

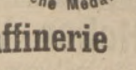
Bester und sicherster Brennstoff

für jede Petroleum-Lampe und Kochmaschine

Amtlich und assecuranzseitig empfohlen



KAISERÖL



von der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen

Gesetzlich geschützt

Vorzüge

Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr

Grössere Leuchtkraft * Sparsameres Brennen

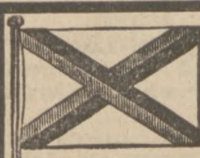
Krystallklare Farbe * Frei von Petroleum-Geruch

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnl. Petroleums, **infolge dessen sich d. Oel selbst beim Umfallen der Lampe nicht entzünden kann.**

15124

Niederlagen:

Adolph Asch Söhne, Markt 82.
J. Schleyer, Breitestrasse 13.
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.
J. Schmalz, Friedrichstrasse 25.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 12302

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

In Packeten à 80 Pf. und 1 Mk. bei Frenzel & Comp., Posen.



Steinkohlen

und

Briquettes

in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.

Gruhl & Balogh,

Vor dem Berliner Thore 5.
Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.
Preise frei Keller oder 1. Stock: 14406
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen-Briquettes p. Ztr. 95 Pf.

Tischlerhandwerkzeug

wird am **Dienstag, den 3. November cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Hofe des Grundstückes **Wronkerplatz Nr. 1** meistbietend verkauft werden.

Firma: Johann Karge.

Specialität:

Hohlschleiferei.

Siebe,

Kiessiebe

in all. Gattungen, eig. Fabrikat.

Drahtgewebe

in größter Auswahl zu Fabrik-Preisen. **Englische** und **Solinger Stahlwaaren-Handlung**

A. Pohl, Posen,

früher Markt 2,

jetzt: Schloßstraße 6.

Chinesische Thees,

Cacaos sowie Chokoladen

in bester Auswahl, offerirt zu billigsten Preisen 15563

E. Koblitz,

Drogenhandlung, Krämerstr. 16

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert 14710
die **Gummiwaaren-Fabrik** von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstr. 67.

Wollne Hemden,
Wollne Hosen,
Wollne Strümpfe,
Wollne Westen,
Wollne Corsets,
Wollne Röcke, 15436
aus bester, weichster Wolle, spottbillig bei **M. Joachimczyk, Friedrichstr. 3, 1 Treppe.**

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Cour. v. L. Weyl, Berlin W. 4: Fabrik heizbarer Badestühle.

Den Herren 15471
Spiritus-Fabrikanten
empfehle meinen neuen Brenn-Apparat zur Gewinnung von

Feinsprit direct aus d. Maische

D. R. P. 58741

auf rein technischem Wege ganz besonders gütiger Beachtung.

Sehr einfache Konstruktion, höchste Leistungsfähigkeit, Herbeiführung großer Ersparnisse im Betriebe &c.

Aeltere Apparate können **mit billigen Kosten zu meinem System** rekonstruirt werden.

Nähere Auskunft gebe gern und kostenlos.

A. Bandholtz, Berlin,

Eberswalderstr. 29.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Gute trockene 15482

Gänsefedern,

jedes Quantum, sind zu billigen Preisen zu haben. Näheres durch

L. Löwenheim,

Wriezen.

An den Stationen der Breslau-Posener Bahn kaufe ich **Fabrik-Kartoffeln** und bitte um Offerten. 14603

Ober-Ellguth b. Tschirnau.

von Roeder.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Rothweine.

R. Schlumberger, Berlin W.

Unter den Linden 34,

Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigenthümer von „Goldeck".

Vöslauer und Goldeck-

Eigenbau-Weine,

feine preiswerthe rothe und weisse Tischweine in allen Preislagen von M. 1,25 pro Flasche = ¾ Liter an.

Ungar-Weine

vorzüglicher Auswahl, in jeder Preislage, feinste Gewächse, direkt von ersten Produzenten.

Verkauf in Flaschen und Gebinden verzollt ab Berlin.
Versendet wird jedes Quantum zu jeder Jahreszeit.
Preisliste gratis und franco. 15539

Verkaufsstellen werden vergeben.

Weissweine. — Medicinal-Weine. — Frühstücks-Weine.



Deutsche Schaumweine, Mosel-, Rheinweine, Bordeaux, Burgunder, spanische u. rothe Ungar-Weine

empfehlen preiswerth

die Weingroßhändler

Gebr. Andersch

Markt 50. 14800

C. Brandauer & Co.

Neue Serie Federn in **abgestuften Härtegraden.**

HARD C. BRANDAUER & Co. GRADUATED SERIES BIRMINGHAM

Jeder der vier Härtegrade lässt sich an den aufgeprägten Buchstaben leicht erkennen.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu bez. durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei **S. Löwenhain,**
171 Friedrichstr., **Berlin W.**

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT a. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompte Beförderung von

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) Kleine Ausgabe 50 Pf. Einf. u. d. Buchhaltung. Prospect grat. fr. **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.

Fußböden, Roll- u. Sommer-Jalousien, Kehlstöße, Thürbekleidungen, Treppentraillen, sowie alle anderen Holzarbeiten für Bau- und Möbeltischlerei werden prompt, sauber und billigst angefertigt. 15371

Gleichzeitig übernehme auch Reparaturen an Roll- und Sommer-Jalousien.

Isidor Mannheim,

Holzbearbeitungs-Fabrik, Gr. Gerberstr. 25.

Mit 500 Mark

Einschuß in Effekten oder baar werden alle Börsengeschäfte auch Disconten zu den billigsten Bedingungen bei reellster Bedienung durch gut fundirtes solides Bankhaus vermittelt. Auskünfte und Besorgungen gratis. 15258

Briefe besorgt unter Ziffer 471 S. H. **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin S. W.**

Discontirung von **Geschäftswechseln,** sowie Ausführung sämmtl. **Börsentransaktionen** zu den coulantesten Bedingungen durch eine solide Genossenschaftsbank. Adressen erbeten sub **B. A. B. 3 Berlin,** Postamt 61.

Eine Berliner Pumpenfabrik u. Brunnenbaugeschäft sucht zur Begründung eines **Filialgeschäftes** in **Bromberg** einen thätigen

Theilhaber 15320

mit ca. 10 000 Mark Einlage. — Fachkenntniß nicht erforderlich. Adress. unt. **J. J. 9287** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Die **Revision von Wirthschaftsrechnungen, Nachlaß-Taxen** übernimmt wie bisher **Sommer,** 15499 ger. vereid. Taxator jetzt Grünstraße 5, II.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

I. Klasse.

1 Gew. à	150000 =	150000 M.
1 „	75000 =	75000 „
1 „	50000 =	50000 „
1 „	30000 =	30000 „
1 „	15000 =	15000 „
2 „	10000 =	20000 „
3 „	5000 =	15000 „
10 „	3000 =	30000 „
50 „	1000 =	50000 „
100 „	500 =	50000 „
240 „	300 =	72000 „
500 „	200 =	100000 „
1000 „	100 =	100000 „
4000 „	42 =	168000 „
5910	**Gewinne =**	**925000 „**

Bekanntmachung.

Zufolge vielfacher an uns gelangender Anfragen geben wir hierdurch bekannt, dass wir die geschäftliche Durchführung der

Deutschen Antisklaverei-Lotterie

einem Bankenkonsortium unter Führung der **Nationalbank für Deutschland** zu Berlin übertragen haben, welche Letztere nach uns vorliegender Anzeige mit der Ausgabe der Loose die Firma

Carl Heintze in Berlin W.

beauftragte.

Coblenz, im October 1891.

Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Antisklaverei-Lotterie.

i. V.

Busse. Frhr. Vincke.

Von den zur Ausgabe kommenden 200,000 Loosen werden 18,930 Loose in zwei Ziehungen mit Gewinn gezogen.

Die Gewinne werden von der Nationalbank für Deutschland ohne jeden Abzug ausgezahlt.

Der Preis eines Original-Looses beträgt für

1/1	1/2	1/10 Loos
21,—,	10,50,	2,10 Mark.

Jedes ganze wie getheilte Original-Loos ist mit dem Deutschen Reichsstempel und den eingestempelten Namensunterschriften des geschäftsführenden Auschusses versehen.

Jeder Inhaber eines Original-Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe, wenn es nicht gewonnen hat, bis zum 4. Januar 1892 gegen Zahlung des Betrages von M. 21,00 für 1/1, von M. 10,50 für 1/2, von M. 2,10 für 1/10 Loos zur zweiten Klasse zu erneuern.

Jeder Bestellung, welche auf dem Coupon der Postanweisung niederzuschreiben ist, bitte ich für Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra beizufügen.

Der Versandt der Loose geschieht auch unter Nachnahme des Betrages.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Unter d. Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze, Berlin, Linden".

Die Loose Bestellungen bitte ich mir baldigst aufzugeben, da solche meist kurz vor Ziehung so zahlreich eingehen, das die prompte Zustellung der Loose mir, wie der Kaiserlichen Post unmöglich gemacht wird. 15530

II. Klasse.

1 Gew. à	600000 =	600000 M.
1 „	300000 =	300000 „
1 „	125000 =	125000 „
1 „	100000 =	100000 „
1 „	50000 =	50000 „
1 „	40000 =	40000 „
1 „	30000 =	30000 „
3 „	25000 =	75000 „
4 „	20000 =	80000 „
6 „	10000 =	60000 „
20 „	5000 =	100000 „
30 „	3000 =	90000 „
50 „	2000 =	100000 „
100 „	1000 =	100000 „
300 „	500 =	150000 „
500 „	300 =	150000 „
1000 „	200 =	200000 „
2000 „	100 =	200000 „
3000 „	75 =	225000 „
6000 „	50 =	300000 „
13020	**Gewinne =**	**3075000 „**

Um den verehrten Abnehmern den Ankauf unserer Fabrikate zu erleichtern, haben wir die Agenturen für die Umgegend

von **Wongrowitz** der Firma **J. Sikorski** dort
„ **Inowrazlaw** „ „ **J. M. Wize** „
„ **Ostrowo** „ „ **W. Baranowski** „
„ **Gostyn** „ „ **J. Samolewski** „

anvertraut. 15507

Bank für Landwirthschaft und Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co. in Posen.
Abtheilung für die Syrup- und Stärkezucker-Fabrik in Wronke.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hier am Platze,

St. Martin Nr. 73

(in der Nähe der Kirche) ein 15544

Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft.

Indem wir unser Unternehmen dem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend auf das Wärmste empfehlen, sichern wir die reellste Bedienung zu und zeichnen Hochachtungsvoll

Geschw. Tomaszewska.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein in hiesiger Stadt am Grunmarkt belegenes 15268

Grundstück,

in welchem seit 16 Jahren ein Schankgeschäft mit Gasthof sowie Getreide- und Fouragegeschäft mit Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen.

Das Grundstück hat geräumigen Hof, massive Speicher und Stallungen und befindet sich in nächster Nähe des Pferdemarktes.

L. Benjamin, Gnesen.

Wegzugshalber ist in Rogasen ein **Gundstück** mit massivem Wohnhaus, Stallgebäude nebst 1 Morgen großen Garten in der Hauptstraße belegen u. 4 Morgen Acker unter günstigen Bedingungen verkäuflich. Nähere Auskunft ertheilt F. Wenzel, Rawitsch, Berlinerstr. Marken anbei.

16 Stück Jungvieh
hat abzugeben das
Dominium Groß-Sepno
bei Kosten. 15526
Małolepszy.

Zucht-Böcke
seiner reinblütigen und wollreichen
Electoral-Stammheerde
offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Ludwigsdorf, Kr. Schweidnitz.
Auf Bestellung Wagen
Station Jacobsdorf. 14476

Der Bock-Verkauf
in der Merino-Stamm-Schäferei 15368
zu Carlsdorf
hat begonnen.
Carlsdorf, Post Langenöls, Bez. Breslau, Eisenbahnstation: Zobten am Berge, den 25. Oktbr. 1891.
von Mens.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit **10 000 Mk. Anzahlung** w. in d. Oberstadt. v. sich. Käuf. **ein Haus zu kaufen ges.** Off. an die Exped. dies. Zeitung unter A. Z. 10 10. 15550

Gutskaufgesuch.

Im Auftrage eines ernstlichen Reflettanten suche ich ein Gut in Posen, möglichst nahe ein. Gymnasialstadt im Preise von circa 100 000 Thlr. bei 25—30 000 Thlr. Anzahlung. Offerten erbeten an **Emil Salamon, Danzig.**

Zu pachten gesucht der
Dünger
von 6 bis 12 Pferden.
Gefl. Offerten an 15534
Böhmer, Administrator
in **Gortatowo**
bei Schwersenz.

C. Sommer's
Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Vorhere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

7115 Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. Hittenkofer.

Klavierunterricht 15228
wird billig ertheilt von einem Lehrer. Zu erfr. in der Exped.

Postfachschule.

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Israel. Töchterpensionat,
Berlin W., Genthinerstr. 35, II.
Hedwig Sachs,
Therese Salz.
Ref. Herr Rechtsanw. J. Salz, Posen.

Privat-Unterricht in der **kaufmännischen Buchführung und im Handels-Rechnen** ertheilt **Professor Szafarkiewicz.**

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14.

12303 Der Vorstand.

Mieths-Gesuche.

Brombergerstr. 2a. Wohnungen zu 2 u. 3 Zimm. m. all. Zubehör sind billig zu vermieth.

Läden
mit und ohne Wohnung sofort zu vermiethen Friedrichstr. 29. I.

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Bergstr. 12a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Schützenstraße 6, II., fein möblirtes 2fenstr. Zimmer, Aussicht Grüner Platz, besond. Eingang, sofort zu vermiethen.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., v. 1. Nov. zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Per sofort oder vom 1. Januar ist in meinem Hause, Ring Nr. 10,
ein Lokal
zu jeder Branche geeignet event. mit Wohnung billigst zu vermieth.
J. Stillschweig,
15505 Ostrowo.

Zu et. **fein. Chamb. garni wird auf läng. Jah. in ruh. gut.** Hause et. Wohn. v. **8—15 Zimm.** zu mieth. ges. ev. bei nicht z. hoh. Anz. ein Haus in gut. Lage z. M. ges. Off. an d. Exp. dies. Bl. X. I. 15551

Ein großes möbl. Zimmer sofort zu verm. für 1 od. 2 Herren bei Wwe. **Tümke,**
15546 St. Martin 29
Hof, Seitenflügel 2 Tr.

Breitestr. 19 1 gr. und 1 kl. Laden m. Schauf. sof. od. sp. z. v.

Viktoriastr. 2, II. links ein ff. möbl. Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermiethen. 15548

Friedrichstraße 13, II. Etage sind 5 Zimmer, Küche und reichlichem Nebengelaß **aufs Eleganteste** renovirt, per sofort zu vermiethen. 15558

Friedrichstr. 10, Hof 2 Tr., 1 Stube nebst Küche zu verm.

Ein Laden mit angrenzendem Zimmer St. Martin 54 zu vermiethen. 15553

Ritterstr. 32 ein Part.-Zim. möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen. 15554

Stellen-Angebote.

Hoher Verdienst

Solide, redegewandte Herren aus allen Ständen können auf leichte und durchaus anständige Weise ihr Einkommen bedeutend und dauernd vergrössern. — Keine Loose. Adressen unter Z. 9816 an Rudolf Mosse, Köln. 15472

Vertreter mit feinen Referenzen 15535
gesucht für den bezirksweisen Alleinverkauf eines patentirten, an jedem Dampfkessel nöthigen Artikels bei hoher Provision.
Gerlach & Co., Hannover.

Ein **leistungsfähiges Cognachaus** sucht einen tüchtigen **Agent** für die Provinz Posen. Off. sub O. 467 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling
suche unter recht günstigen Bedingungen für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.
D. Freudenthal
15481 **in Wongrowitz.**

Energische Herren,
welche sich eine **ergiebige Einnahmequelle** durch **Annoncenacquisition** für eine beliebte Zeitung mit wohlsituirtem Leserkreise zu schaffen wünschen, wollen sich gefälligst sofort unt. **A. B. J. Rudolf Mosse, Berlin SW.** melden. 15470

Ein unverh., deutscher, der polnischen Sprache mächtig., energ., umsichtiger 15480
Hofbeamter,
aus geb. Fam., findet von sofort od. später Stellung gegen 400 M. Gehalt, ohne Wäsche Meldungen mit Zeugnißabschriften
Dom. Pietrowo,
Poststation Modrze, erbeten.

Dom. Gross-Siekierki
bei Kostschin sucht zum 1. Januar einen unverheiratheten, evangelischen, polnisch sprechenden
zweiten Beamten.

Zur selbständigen Leitung eines **Ausschankes** suche per sofort einen **tüchtigen** 15279
Expedienten
in gesetzten Jahren, welcher beider Landessprachen mächtig ist.
H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich 15533
einen Lehrling,
mosaisch, zum sofortigen Antritt.
M. Krause,
Bojanowo.

Für meine **Wein- u. Colonialwaaren-Handlung** suche zum sofortigen Antritt 15475
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Richard Piton,
Wongrowitz.

Einen **Lehrling** sucht 15524
Moritz Aschheim,
Eisenhandlung.

Putzmacherinnen finden sofort Engagement. 15559
R. Heydemann, Wronkerstr. 21.

Stellen-Gesuche.

Eine **erfahrene** 15549
Wirthin,
in den 30er Jahren, sucht von sogl. oder später Stellung. Gefl. Off. unt. **A. M.** postl. Posen erbeten.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen